



SCHMECHTIG, N. / PUDERBACH, R. / SCHELLHAMMER, S. & A. GEHRMANN

EINSATZ VON UND UMGANG MIT DIGITALEN MEDIEN UND INHALTEN IN UNTERRICHT UND SCHULE

**BEFUNDE EINER LEHRKRÄFTEBEFRAGUNG
ZU BERUFLICHEN ERFAHRUNGEN UND
ÜBERZEUGUNGEN VON LEHRERINNEN
UND LEHRERN IN SACHSEN 2019**

IMPRESSUM

Schmechtig, N. / Puderbach, R. / Schellhammer, S. & A. Gehrman

**EINSATZ VON UND UMGANG MIT DIGITALEN MEDIEN UND INHALTEN IN
UNTERRICHT UND SCHULE – BEFUNDE EINER LEHRKRÄFTEBEFRAGUNG ZU
BERUFLICHEN ERFAHRUNGEN UND ÜBERZEUGUNGEN VON LEHRERINNEN
UND LEHRERN IN SACHSEN 2019**

Kontakt:

TU Dresden

Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB)

01062 Dresden

Besucheradresse:

Seminargebäude 2, Zellescher Weg 20

01217 Dresden

Tel.: + 49 351 463-36297

Fax: + 49 351 463-39761

E-Mail: nelly.schmechtig@tu-dresden

Stand: 02.11.2020

Titelfoto: Bildpool der TU Dresden/PantherMedia/Jakub

Das Projekt „TUD-Sylber – Synergetische Lehrerbildung im exzellenten Rahmen“ wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

<https://tu-dresden.de/zlsb/tud-sylber>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

**EINSATZ VON UND UMGANG MIT DIGITALEN MEDIEN UND INHALTEN IN
UNTERRICHT UND SCHULE – BEFUNDE EINER LEHRKRÄFTEBEFRAGUNG ZU
BERUFLICHEN ERFAHRUNGEN UND ÜBERZEUGUNGEN VON LEHRERINNEN
UND LEHRERN IN SACHSEN 2019**

Inhalt

Vorwort.....	2
1 Zentrale Untersuchungsergebnisse und Gliederung der Broschüre	4
2 Durchführung der Befragung und Angaben zur Stichprobe	7
3 Einstellungen der Befragten gegenüber digitalen Medien und Ansichten zur Medienpraxis	10
3.1 <i>Überzeugungen der Lehrkräfte zur Bedeutung des Einsatzes digitaler Medien für das schulische Lernen</i>	10
3.2 <i>Schulische Rahmenbedingungen und der Umgang mit digitalen Geräten und Kommunikationswegen an der Schule</i>	14
3.3 <i>Medienpraxis der befragten Lehrkräfte</i>	19
3.4 <i>Erwartungen gegenüber Referendarinnen und Referendaren und Ableitung von Anforderungen an die Lehrerbildung</i>	21
4 Fortbildungsbedarfe im Bereich Medieneinsatz und Medienerziehung	24
5 Belastung der Lehrkräfte durch den Einsatz digitaler Medien im Schulalltag: Mögliche Erklärungsansätze.....	27
6 Zusammenfassung und Ausblick.....	31
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	32

Vorwort

Die Forderung nach einem zielgerichteten und situationsgerechten Einsatz digitaler Medien in Unterricht und Schule sowie der Vermittlung des Umgangs mit und der Bewertung von Inhalten digitaler Medien ist nicht erst seit dem 2019 unterzeichnetem DigitalPakt Schule eine der zentralen Herausforderungen, der Lehrerinnen und Lehrern derzeit gegenüberstehen. Das Leben in einer zunehmend digitalisierten Gesellschaft verändert auf vielfältigste Weise Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern und die an den Lernort Schule gestellten Ansprüche. Forciert durch die Corona-Pandemie zeigt sich dabei wie durch ein Vergrößerungsglas, vor welchen Problemen und Herausforderungen zahlreiche Schulen in Deutschland und ihre Lehrerschaft dabei noch immer stehen: Diese reichen von einer mangelhaften technischen Infrastruktur mit langsamem Internet und veralteter Technik bis hin zu fehlenden pädagogischen Medienkonzepten und entsprechendem Know-how der Lehrkräfte.

Rund ein halbes Jahr vor Beginn der Pandemie war der Umgang mit Digitalisierung in Unterricht und Schule eines von mehreren Themen einer repräsentativen Befragung zu beruflichen Erfahrungen und Überzeugungen von Lehrerinnen und Lehrern in Sachsen. Mit entsprechenden Ergebnissen zu einem breiten Themenspektrum von den Motivlagen der Berufsausübung und lehr-lerntheoretischen Ansichten der Befragten, über wahrgenommene Gestaltungsspielräume und Aspekte beruflicher Belastung bis hin zur Umsetzung von Inklusion erfolgte seitens des Zentrums für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) der Technischen Universität Dresden ein seit vielen Jahren bestehender Lückenschluss. Empirische Untersuchungen unter dem Fokus einer Lehrerbildungsbegleitforschung sind ein zentraler Bestandteil der Forschungsaktivitäten des ZLSB als einem von 73 lehrerbildenden Standorten in Deutschland: Hierzu zählen neben regelmäßigen Befragungen von Lehramtsstudierenden zu Beginn des Studiums, anlassbezogene Befragungen wie zur Bedeutung von Auslandsaufenthalten und damit dem Grad der Internationalisierung des Lehramtsstudiums. Neben Erhebungen im Zuge der grundständigen Lehramtsausbildung wird das Forschungsportfolio des ZLSB um Untersuchungen zur Kompetenzentwicklung sog. Quer- und Seiteneinsteiger ergänzt, deren Anteil im Rahmen der berufsbegleitenden Qualifizierung von Lehrkräften an der TU Dresden kontinuierlich wächst und vor dem Hintergrund des massiven Lehrkräftemangels im Freistaat von immenser Bedeutung ist. Unter dem Aspekt verschiedener Stadien der Berufsbiographie (angehender) Lehrkräfte blieb bislang einzig der Blick auf die aktuell im Schuldienst befindlichen, und damit die Perspektive der aktiven Lehrerinnen und Lehrer, bisher weitestgehend unbeleuchtet.

Schwerpunkt der vorliegenden Broschüre – und Auftakt einer Veröffentlichungsreihe mit Ergebnissen der Lehrkräftebefragung – sind Einstellungen und praktische Erfahrungen der sächsischen Lehrerinnen und Lehrer im Bereich Medienbildung und Digitalisierung in Unterricht und Schule. Die dargestellten Befunde geben dabei wie bereits erwähnt einen Einblick in die Einschätzungen und Haltungen der Lehrkräfte zu einem Zeitpunkt, an

welchem Digitalisierung in Unterricht und Schule zwar schon weit oben auf der bildungspolitischen Agenda stand und im schulischen und unterrichtlichen Handeln präsent war, der unmittelbare Handlungsdruck infolge der Corona-Pandemie jedoch noch nicht eingetreten war. Durch die Erfahrungen der zurückliegenden Monate hat das Thema bundesweit weiter enorm an Relevanz gewonnen. Die nachfolgend dargelegten Befunde sind dabei nicht minder relevant, geben sie doch wertvolle Einblicke in das große Potential, welches die sächsischen Lehrkräfte insgesamt im Einsatz digitaler Medien und der Bedeutung des Lernortes Schule sehen. Zugleich lassen die Befunde aber auch Rückschlüsse auf Problemlagen zu und bieten Erklärungsansätze für eine teilweise (noch) zögerliche Einstellung, mit welcher Lehrerinnen und Lehrer Bildung in einer digitalen Welt gegenüberstehen.

1 Zentrale Untersuchungsergebnisse und Gliederung der Broschüre

Auch wenn in nationalen Vergleichsstudien das sächsische Schulsystem hinsichtlich der Leistungsdaten seiner Schülerinnen und Schüler regelmäßig sehr gut abschneidet, bleibt die Situation der Lehrkräfte – abgesehen von einzelnen Untersuchungen zur zeitlichen Arbeitsbelastung – bislang wenig beleuchtet. Das Fehlen entsprechender Daten ist umso stärker zu bewerten, wenn man bedenkt, dass die aktuell an die Lehrerschaft gestellten Anforderungen, wie die Umsetzung einer inklusiven Beschulung oder der Einsatz digitaler Medien, in einer Phase herangetragen werden, die von einem umfassenden Generationenwechsel sowie von Lehrkräftemangel und Seiteneinstieg geprägt ist.

Die im Sommer 2019 vom Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) durchgeführte Studie deckt insgesamt ein breites Themenspektrum ab: Neben Angaben zur Ausbildung und dem berufsbiographischen Werdegang (einschließlich eines eventuellen Seiteneinstiegs in den Lehrerberuf) wurden die Lehrerinnen und Lehrer um eine Einschätzung ihrer Aufgaben und Belastungen, der schulischen Rahmenbedingungen und der Schulkultur gebeten. Auch Einstellungen und Überzeugungen bezüglich des Lehrerberufs, lehr-lerntheoretische Ansichten sowie Handlungsrouninen wurden erhoben.

Ein Schwerpunkt der Befragung lag auf den Chancen und Herausforderungen digitaler Bildung, welche Lehrkräfte in zunehmendem Ausmaß vor die Aufgabe stellt, digitale Medien und Instrumente im Unterricht einzusetzen. Dies betrifft die technische Ausstattung der Schulen ebenso wie die Entwicklung und Umsetzung neuer Lernziele. Auf die Frage, wie sich die Lehrerinnen und Lehrer an den sächsischen Grundschulen, Oberschulen und Gymnasien auf diese Anforderungen vorbereitet fühlen, geben die Befunde der Befragung wichtige Antworten.

Folgende Befunde zählen zu den zentralen Ergebnissen der vorliegenden Teilauswertung:

- *Schule als zentraler Ort der Vermittlung von Medienkompetenz:*
Mehr als drei Viertel der befragten Lehrerinnen und Lehrer stimmen – unabhängig von der Schulart, an der sie tätig sind und Altersgruppe, welcher sie angehören – (voll und ganz) der Aussage zu, dass der Umgang mit digitalen Medien und Inhalten zum Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule gehört. Lediglich zwei Prozent sehen dies (überhaupt) nicht als Aufgabe der Schule an. Damit wird sowohl die Vermittlung des Medieneinsatzes als auch die Bewertung von medialen Inhalten von der deutlichen Mehrzahl der Befragten der Institution Schule zugeschrieben.
- *Digitale Medien als selbstverständlicher Teil des Lernens:*
Breiter Konsens zeigt sich unter den Lehrkräften dahingehend, digitale Medien als selbstverständlichen Bestandteil des Lernens zu begreifen – knapp 70 Prozent aller Befragten stimmen dieser Aussage (voll und ganz) zu. Eine überaus hohe Zustimmung bekunden dabei auch Befragte der Alterskohorte 60 Jahre und älter. Bei der

Beurteilung dieses Aspekts zeigen sich deutliche Unterschiede bezüglich der Schulform: Lehrkräfte an Grundschulen sind in ihrer Beurteilung deutlich zurückhaltender als jene an weiterführenden Schulen. Ein hohes Potential digitaler Medien für die Unterrichtsgestaltung sehen insbesondere Befragte an Oberschulen.

- *Hohe Medienaffinität bei jüngeren Lehrerinnen und Lehrern, Aufgeschlossenheit und große Fortbildungsbereitschaft bei älteren Lehrkräften:*

Die vorliegenden Daten zeigen, dass im Vergleich insbesondere jüngere Lehrerinnen und Lehrer eine hohe Medienaffinität besitzen: Dabei berichten sie nicht nur deutlich seltener Probleme, wenn es darum geht sich auf technische Neuerungen einzustellen, sondern bewerten auch den Nutzen digitaler Medien für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler häufiger positiv. Jedoch zeigen sich auch befragte Lehrkräfte der höheren Alterskohorten überaus aufgeschlossen und lernbereit in Bezug auf den Einsatz digitaler Medien und bekunden ein starkes Fortbildungsinteresse zu den Themen Medieneinsatz und Medienerziehung. Darüber hinaus erwarten sie von ihren jüngeren Kolleginnen und Kollegen ein hohes Ausmaß an Medienkompetenz und sprechen sich für einen verpflichtenden Besuch entsprechender Lehrveranstaltungen im Rahmen der Lehramtsausbildung aus.

- *Belastung der Befragten durch den geforderten Medieneinsatz: Hohe Lehrer-Selbstwirksamkeitserwartung und eine positive Einstellung zur Bedeutung digitaler Medien für das schulische Lernen mit positivem Einfluss:*

Ein Teil der Befragten nimmt den geforderten Einsatz digitaler Medien im Schulalltag jedoch auch als eine zusätzliche Belastungsquelle wahr: Dabei zeigt sich, dass im Zusammenspiel mehrerer Faktoren vor allem der Selbstwirksamkeitserwartung als Lehrkraft eine wichtige Bedeutung zukommt: Befragte, welche generell davon überzeugt sind, schwierige Unterrichtssituationen aus eigener Kraft zu meistern, sehen auch im Einsatz digitaler Medien ein geringeres Belastungspotential. Zudem mindert eine positive Einstellung gegenüber der Bedeutung digitaler Medien für das schulische Lernen die wahrgenommene Belastung. Die technische Ausstattung an der Schule spielt gegenüber diesen beiden Faktoren – zumindest für das Belastungsempfinden der Befragten – hingegen nur eine untergeordnete Rolle.

Diese und weitere Resultate werden in der vorliegenden Broschüre ausführlicher diskutiert. Zunächst gibt das nachfolgende Kapitel 2 einen allgemeinen Überblick zur Durchführung der Untersuchung, der Stichprobenziehung und den zentralen Parametern der Stichprobenszusammensetzung wie der Verteilung nach Schulart, Geschlecht und Alter der befragten Lehrkräfte. Anhand dieser Variablen werden in Kapitel 3 die jeweiligen Befragungsergebnisse detailliert ausgewiesen. In Absatz 3.1 werden zunächst die allgemeinen Überzeugungen der Befragten bezüglich der Bedeutung digitaler Medien für das schulische Lernen näher betrachtet. Hierzu zählt u. a. auch die Beurteilung, welchen Stellenwert Schule als Ort der Vermittlung von Medienkompetenz einnimmt. Der sich anschließende Absatz 3.2 nimmt die schulischen Rahmenbedingungen sowie die Einschätzung der

Befragten bezüglich des Umganges mit digitalen Geräten und Kommunikationswegen an der Schule in den Blick, bevor unter 3.3 Aspekte der Medienpraxis thematisiert werden. Hierzu zählt unter anderem der wahrgenommene Nutzen digitaler Medien im Rahmen von Verwaltungstätigkeiten. Absatz 3.4 widmet sich den Erwartungen der Befragten gegenüber der künftigen Lehrkräftegeneration und damit ableitbaren Anforderungen an Akteure der Lehrerbildung. Erfragt wurde in diesem Zusammenhang unter anderem, inwiefern der Besuch von Seminaren zum Einsatz digitaler Medien im Rahmen des Lehramtsstudiums verpflichtend sein sollte. Kapitel 4 gibt Auskunft zu den geäußerten Fortbildungsbedarfen der befragten Lehrerinnen und Lehrer und hierbei insbesondere nach Angeboten im Bereich Medienerziehung und Medieneinsatz. In Kapitel 5 erfolgt eine Annäherung an die Frage, welchen Erklärungsbeitrag verschiedene Einflussfaktoren auf einen belastenden Umgang der Befragten mit digitalen Medien leisten. Während sich zuvor bereits Tendenzen im Hinblick auf das Alter der befragten Lehrerinnen und Lehrer zeigen ließen, werden weitere Aspekte wie die Selbstwirksamkeitserwartung als Lehrkraft sowie generelle Überzeugungen zum Stellenwert digitaler Medien für das schulische Lernen bezüglich ihres Einflusses geprüft. Kapitel 6 gibt abschließend anhand der gewonnenen Befunde einen kurzen Ausblick und skizziert entsprechende Handlungsempfehlungen.

2 Durchführung der Befragung und Angaben zur Stichprobe

Die schriftliche Befragung richtete sich an insgesamt knapp 2.300 Lehrerinnen und Lehrer an Grundschulen, Oberschulen und Gymnasien in öffentlicher Trägerschaft des Freistaates Sachsen. Dies entspricht in etwa zehn Prozent aller sächsischen Lehrkräfte der jeweiligen Schulart (vgl. Tab. 1). Die Auswahl der Befragten erfolgte mit Unterstützung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus (SMK) durch Ziehung einer Zufallsstichprobe aus der Lehrpersonaldatenbank. Den so ermittelten Lehrkräften wurden die Befragungsunterlagen postalisch an die Adresse ihrer Stammschule zugeschickt. Insgesamt wurden auf diesem Weg 2.269 Lehrkräfte an 844 Schulen kontaktiert und um die Beantwortung des Fragebogens gebeten.

Am Ende des sechswöchigen Befragungszeitraums¹ hatten sich insgesamt 829 Lehrerinnen und Lehrer beteiligt, was einer Beteiligungsquote von knapp 37 Prozent entspricht. Tabelle 1 gibt detailliert Aufschluss über die Grundgesamtheit und die Beteiligung nach Schulart.

	Grundschulen	Oberschulen	Gymnasien	gesamt
Grundgesamtheit	8.126	7.574	6.988	22.688
Stichprobe	813	757	699	2.269
auswertbare Fragebögen	313	255	238	829 ²
Beteiligungsquote	38,5 %	33,7 %	34,0 %	36,5 %

Tab. 1: Angaben zur Stichprobe und Beteiligung an der Lehrkräftebefragung nach Schulart, Grundgesamtheit gemäß Lehrpersonaldatenbank des SMK im Schuljahr 2018/19.

Um zu beurteilen, inwiefern die realisierte Stichprobe ein repräsentatives Abbild der Grundgesamtheit aller sächsischen Lehrkräfte darstellt, wurde geprüft, ob zentrale Merkmale wie die Tätigkeit nach Schulart sowie Geschlecht und Alter bei den Befragten ähnlich verteilt sind wie in der Gesamtlehrerschaft. Ein entsprechender Vergleich mit Referenzdaten des Statistischen Landesamtes zeigt, dass die Stichprobe der Befragten im Hinblick auf die zuvor genannten Parameter sehr ähnlich zusammengesetzt ist wie die Grundgesamtheit und diese damit repräsentiert (vgl. Abb. 1 und 2). Die Befunde der Studie können damit auf die sächsische Lehrerschaft an allgemeinbildenden Schulen in öffentlicher Trägerschaft verallgemeinert werden.

Anhand der Daten des Statistischen Landesamtes zeigt sich, dass der Lehrerberuf stark weiblich geprägt ist: Insgesamt knapp 80 Prozent der an sächsischen Schulen tätigen Lehrpersonen sind Lehrerinnen. Mit knapp 92 Prozent liegt dieser Anteil an Grundschulen auf einem besonders hohen Niveau, etwas ausgeglichener ist die Geschlechterrelation an

¹ Nach vier Wochen erhielten alle Befragten eine Postkarte, mit der ihnen für die Beteiligung an der Befragung gedankt wurde bzw. mit welcher sie an die Befragung erinnert wurden, für den Fall, dass sie den Fragebogen noch nicht zurückgesandt hatten. Zu diesem Zweck wurde die Feldphase um zwei Wochen verlängert.

² 23 Befragte machten zu der Schulart, an welcher sie als Lehrkraft tätig sind, keine Angabe.

den sächsischen Gymnasien und Oberschulen. Eine sehr ähnliche Verteilung nach Geschlecht zeigt sich auch in der vorliegenden Stichprobe, wenngleich insgesamt eine geringfügige Verschiebung zugunsten weiblicher Befragter besteht (Abb. 1).

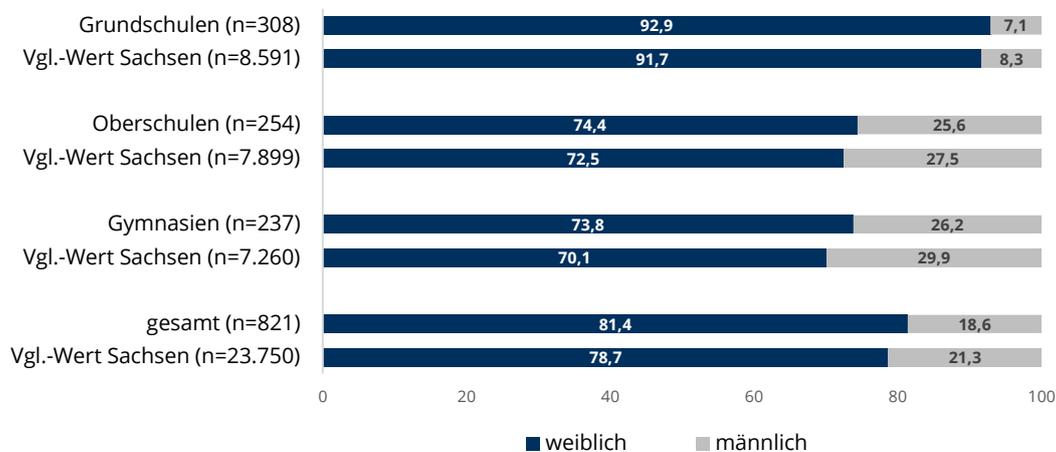


Abb. 1: Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht und schulartspezifische Referenzwerte Sachsens, Schuljahr 2018/19, Angaben in Prozent (Datenquelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, eigene Darstellung).

Anhand der Aufschlüsselung nach Alterskohorten wird der hohe Anteil der Lehrerinnen und Lehrer im Alter von 50 Jahren und älter deutlich: Insgesamt liegt dieser an den sächsischen Schulen bei 61 Prozent. Noch höher ist mit rund 67 Prozent der entsprechende Anteil an den sächsischen Oberschulen, am geringsten mit knapp 54 Prozent an den Grundschulen des Freistaates Sachsen. An Gymnasien sind 63 Prozent der Lehrerschaft 50 Jahre und älter. In der vorliegenden Stichprobe sind Lehrkräfte dieser beiden Alterskohorten insgesamt leicht überrepräsentiert. Dies trifft insbesondere für die erhobenen Daten an Grundschulen zu (62,4 Prozent; Abb. 2).

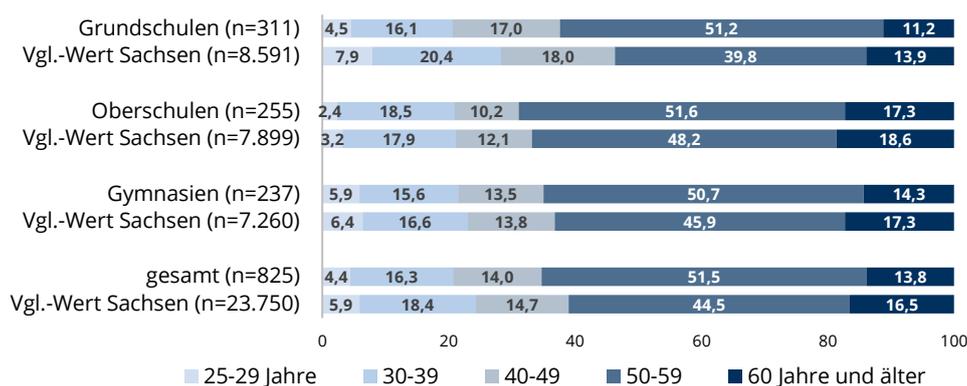


Abb. 2: Zusammensetzung der Stichprobe nach Alterskohorten und schulartspezifische Referenzwerte Sachsens, Schuljahr 2018/19, Angaben in Prozent (Datenquelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, eigene Darstellung).

Neben dem Alter wurde erfasst, auf wie viele Jahre Berufserfahrung als Lehrkraft die Befragten zurückblicken. Die Befunde verdeutlichen, dass Sachsen mit einer durchschnittlichen Berufserfahrung von knapp 25 Jahren über eine sehr erfahrene Lehrerschaft verfügt. Davon haben die Lehrerinnen und Lehrer im Durchschnitt 14,5 Jahre an der Schule

verbracht, an der sie zum Befragungszeitpunkt tätig waren. Abbildung 3 zeigt die Dienstjahre gruppiert und nach Schulart ausgewiesen.

Es wird deutlich, dass in den sächsischen Lehrerzimmern diejenige Lehrergeneration am stärksten vertreten ist, die bereits auf mindestens 30 Dienstjahre zurückblickt und folglich ihre Ausbildung und berufliche Sozialisation überwiegend in der DDR erfahren hat. Die „mittlere“ Generation von Lehrkräften, deren Berufserfahrung zwischen 10 und 29 Jahre umfasst, ist in der sächsischen Lehrerschaft nur schwach vertreten. Hier zeigt sich die zurückhaltende Einstellungspolitik in den Jahrzehnten nach der Wiedervereinigung, als die Schülerzahlen zurückgingen und der Lehrerbedarf gering war. An der zahlenmäßig vergleichsweise stark vertretenen Generation der jungen Lehrkräfte, die sich seit weniger als zehn Jahren im Schuldienst befinden, wird deutlich, dass der Generationswechsel in den sächsischen Lehrerzimmern bereits vor einigen Jahren begonnen hat. Dieser Trend wird sich in der kommenden Dekade unvermindert fortsetzen, da das absehbare Ausscheiden der Lehrkräfte mit über 35 Dienstjahren einen weiterhin hohen Neueinstellungsbedarf nach sich ziehen wird. Besonders drastisch wird dies die sächsischen Grundschulen betreffen, an denen mehr als jede dritte befragte Lehrkraft seit mindestens 35 Jahren im Schuldienst ist.

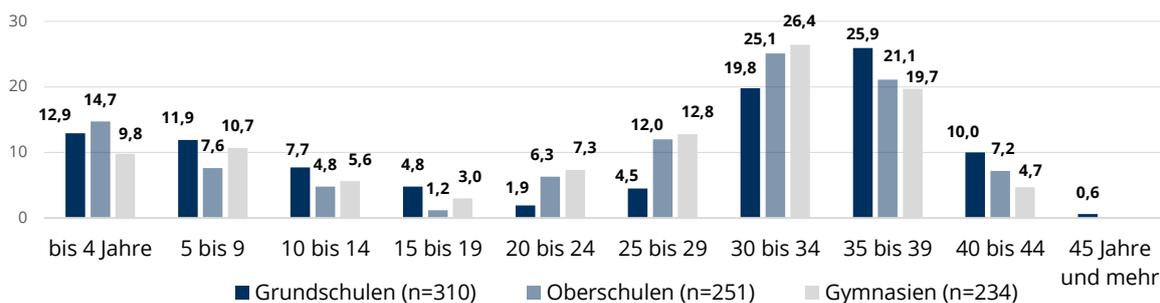


Abb. 3: Berufserfahrung als Lehrkraft insgesamt, Angaben in Prozent, n=795.

Die zuvor betrachteten Parameter Alter, Geschlecht und Schulart, an welcher die befragte Lehrkraft zum Befragungszeitpunkt tätig ist, sind in den Folgekapiteln zugleich zentrale Differenzierungsvariablen im Hinblick auf die Einstellungen der Befragten gegenüber dem Einsatz digitaler Medien in Unterricht und Schule und deren Medienpraxis. Sofern vorhanden, werden signifikante Unterschiede jeweils in den Abbildungen kenntlich gemacht.

3 Einstellungen der Befragten gegenüber digitalen Medien und Ansichten zur Medienpraxis

Die Digitalisierung der Arbeitswelt sowie der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler trägt sowohl Chancen als auch Herausforderungen an Schulen und Lehrkräfte heran. Für Lehrkräfte stellt sich die Frage, inwiefern digitale Medien und Werkzeuge im Unterricht lernzielgerecht und gewinnbringend eingesetzt werden können und über welche Kompetenzen und technische Infrastruktur sie dazu verfügen müssen. Zudem erzeugt der gesellschaftliche Trend der Digitalisierung neue Lernziele, wie die Vermittlung von Medienkompetenz, und schlägt sich in neuen Lehrplaninhalten nieder.

Die Einstellungen und Überzeugungen der Lehrkräfte im Hinblick auf den Einsatz digitaler Medien in Schule und Unterricht wurden im Rahmen der Befragung über die Zustimmung bzw. Ablehnung von insgesamt 16 Aussagen erfasst. Statistisch lassen sich mittels einer Faktorenanalyse diese Aussagen vier Merkmalen bzw. Faktoren zuordnen³, denen im Folgenden jeweils ein Abschnitt gewidmet ist:

- Überzeugungen zur Bedeutung digitaler Medien für den Lernprozess und Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler (Abschnitt 3.1),
- Ansichten zu den schulischen Rahmenbedingungen bzw. zur Handhabung des Umgangs mit digitalen Geräten und Kommunikationswegen (Abschnitt 3.2),
- Aussagen zur persönlichen Medienpraxis der Befragten in Unterricht und Schule (Abschnitt 3.3) sowie
- Erwartungen an die Medienkompetenz künftiger Lehrerinnen und Lehrer und daraus ableitbare Anforderungen an die Lehrerbildung (Abschnitt 3.4).

3.1 Überzeugungen der Lehrkräfte zur Bedeutung des Einsatzes digitaler Medien für das schulische Lernen

Lehrkräfte können unterschiedlicher Auffassung darüber sein, wie digitale Medien das Lernen der Schüler beeinflussen und welche Rolle digitale Medien in Zukunft für das schulische Lernen spielen sollten. Um ein Bild von den diesbezüglichen Überzeugungen und Haltungen der Lehrkräfte zu gewinnen, wurden die Befragten um Beurteilung der nachfolgenden Aussagen gebeten:

- *„Der Umgang mit digitalen Medien und Inhalten gehört zum Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule.“*
- *„Digitale Medien sollten zu einem selbstverständlichen Teil des Lernens werden.“*
- *„Digitale Medien erweitern den Handlungsspielraum bei Unterrichtssituationen.“*
- *„Bei richtigem Einsatz machen neue technische Möglichkeiten den Unterricht besser.“*
- *„Der Einsatz digitaler Medien kann den Lernerfolg bei Schülern positiv beeinflussen.“*

³ Als strukturierendes bzw. dimensionsreduzierendes Verfahren wurde eine explorative Faktorenanalyse eingesetzt. Die vier extrahierten Faktoren entsprechen dabei den theoretischen Vorüberlegungen im Zuge der Skalenkonstruktion.

Dazu wurde eine siebenstufige Skala eingesetzt, die von vollständiger Ablehnung (Skalenwert 1) bis zu vollständiger Zustimmung (Skalenwert 7) reicht. Im Folgenden wird für die einzelnen Aussagen jeweils dargestellt, wie hoch der Anteil der Befragten ist, die der Aussage zustimmen. Als Zustimmung wurden dabei die Antwortoptionen 6 und 7 gewertet. Die entsprechenden Anteile werden zusätzlich differenziert nach Schulart, Geschlecht und Alter der Befragten dargestellt. Zeigen sich in der Beurteilung der Aussagen statistisch signifikante Unterschiede nach Schulform, zwischen Lehrerinnen und Lehrern oder zwischen Lehrkräften verschiedener Altersgruppen, wird dies mit einem Rahmen kenntlich gemacht.

Dass die Vermittlung des Umgangs mit digitalen Medien und Inhalten und damit von Medienkompetenz in den Zuständigkeitsbereich schulischer Bildung fällt, ist unter den Befragten nahezu unumstritten: Mehr als drei Viertel der Befragten stimmen dieser Aussage (voll und ganz) zu. Zwischen Lehrerinnen und Lehrern sowie zwischen Lehrkräften der unterschiedlichen Schulformen und verschiedenen Altersgruppen sind kleinere Unterschiede festzustellen, die aber statistisch nicht signifikant sind (Abb. 4).

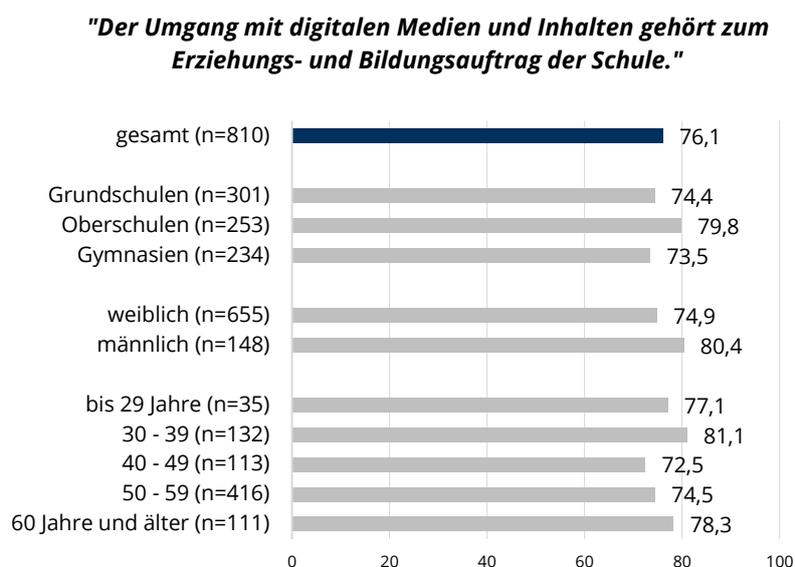


Abb. 4: „Der Umgang mit digitalen Medien und Inhalten gehört zum Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule.“, Angaben in Prozent für die Antwortkategorien 6 und 7 „stimme (voll und ganz) zu“.

Ähnlich hoch fällt die Zustimmung zu der Aussage aus, dass digitale Medien zu einem selbstverständlichen Teil des Lernens werden sollten (Abb. 5). Dabei zeigt sich allerdings ein signifikanter Unterschied zwischen Lehrkräften an Grundschulen und jenen an weiterführenden Schulen: Grundschullehrkräfte stehen dieser Aussage deutlich häufiger skeptischer gegenüber.

Keine einheitliche Tendenz zeigt sich im Hinblick auf das Alter der Befragten. Von einer verbreiteten Skepsis älterer Lehrkräfte kann jedenfalls keine Rede sein.

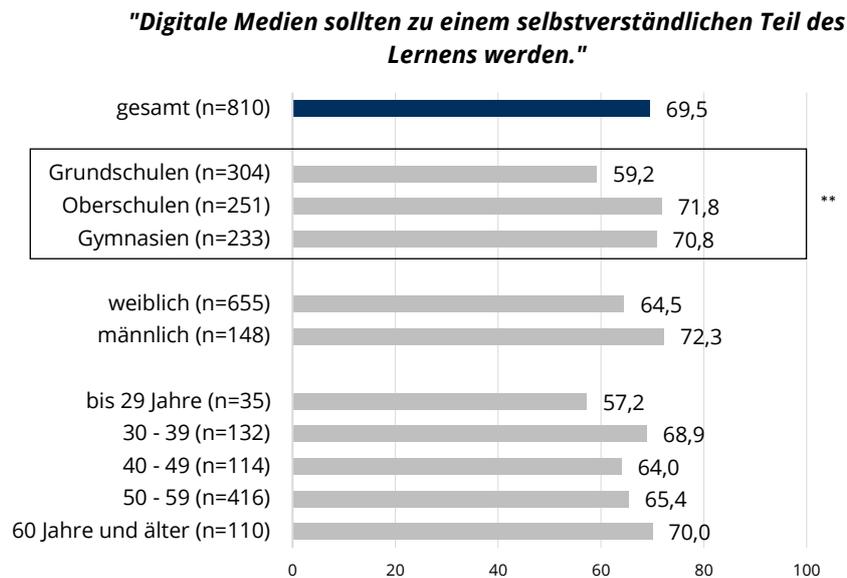


Abb. 5: „Digitale Medien sollten zu einem selbstverständlichen Teil des Lernens werden.“, Angaben in Prozent für die Antwortkategorien 6 und 7 „stimme (voll und ganz) zu“, $**p < 0.01$.

Fragt man die Lehrkräfte konkreter nach der Bedeutung digitaler Medien für die Gestaltung von Unterricht oder die Auswirkung digitaler Medien auf den Lernprozess, fällt das Urteil hingegen differenzierter aus. Knapp 60 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass der Einsatz digitaler Medien den Handlungsspielraum bei Unterrichtssituationen grundsätzlich erweitert (Abb. 6). Hier überwiegt also ein optimistischer Blick auf digitale Medien im Unterricht. Dabei zeigen sich plausible Altersunterschiede, die allerdings statistisch nicht abgesichert sind. Jüngere sehen in digitalen Medien häufiger einen Zugewinn an didaktischen Möglichkeiten als ältere Lehrkräfte.

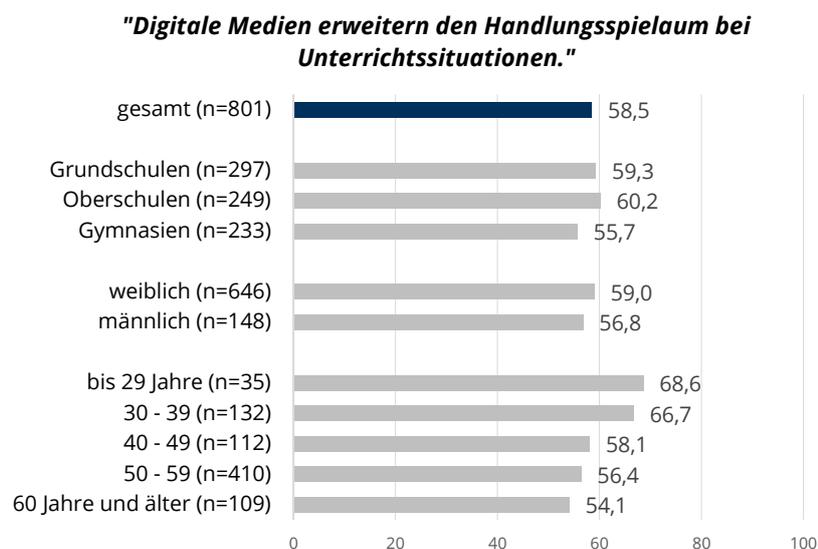


Abb. 6: „Digitale Medien erweitern den Handlungsspielraum bei Unterrichtssituationen.“, Angaben in Prozent für die Antwortkategorien 6 und 7 „stimme (voll und ganz) zu“.

Ähnlich fällt die Beurteilung der Aussage aus, dass neue technische Möglichkeiten bei richtigem Einsatz zu einer Verbesserung des Unterrichts beitragen können (Abb. 7). Auch hier äußert eine Mehrheit der Befragten ihre Zustimmung. Unter den Lehrkräften an Oberschulen wird dem Technikeinsatz im Unterricht offenbar besonders hohes Potential beigemessen.

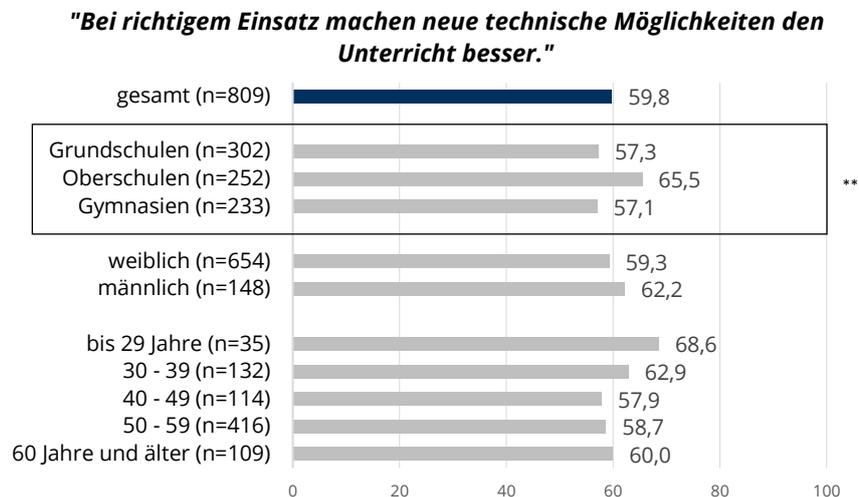


Abb. 7: „Bei richtigem Einsatz machen neue technische Möglichkeiten den Unterricht besser.“ Angaben in Prozent für die Antwortkategorien 6 und 7 „stimme (voll und ganz) zu“, $**p < 0.01$.

Dass zusätzliche digitale Gestaltungsspielräume für die Lehrkraft nicht zwangsläufig einen höheren Lernertrag bei den Schülerinnen und Schülern zur Folge haben, deutet sich in den Urteilen der Lehrkräfte zu der Aussage an, ob der Einsatz digitaler Medien den Lernerfolg bei Schülerinnen und Schülern positiv beeinflussen kann (Abb. 8). Nur die Hälfte der Befragten stimmt dieser Aussage eindeutig zu. Signifikante Unterschiede bestehen dabei zwischen den Altersgruppen: Die älteren Lehrkräfte zeigen sich tendenziell seltener optimistisch als die jüngeren.

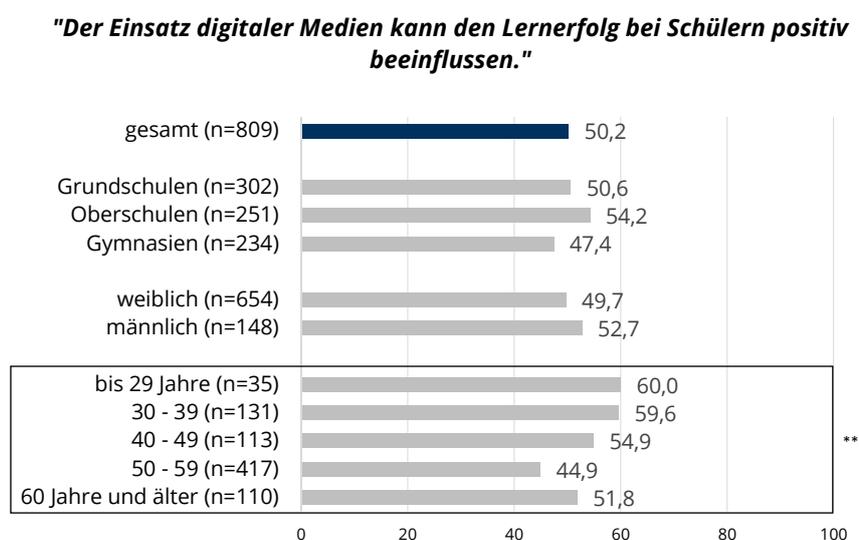


Abb. 8: „Der Einsatz digitaler Medien kann den Lernerfolg bei Schülern positiv beeinflussen.“ Angaben in Prozent für die Antwortkategorien 6 und 7 „stimme (voll und ganz) zu“, $**p < 0.01$.

Als Zwischenresümee kann festgehalten werden, dass unter den Befragten unabhängig von Alter, Geschlecht oder Schulart, an welcher sie tätig sind, zunächst Einigkeit darüber besteht, dass der Institution Schule eine zentrale Rolle im Zuge der Vermittlung des Umgangs mit digitalen Medien und Inhalten und entsprechender Kompetenzen zukommt. Kaum jemand stellt offenbar digitale Medienkompetenz als Lernziel in Frage. Welche Bedeutung digitale Medien und Instrumente für die Gestaltung schulischen Lernens und den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler haben, ist unter den Lehrerinnen und Lehrern hingegen nicht ganz so unumstritten, wenngleich auch diesbezüglich unter den Lehrkräften insgesamt eine offene und optimistische Haltung überwiegt. Jeweils eine deutliche Mehrheit stimmt den Aussagen zu, dass digitale Medien zu einem selbstverständlichen Teil des Lernens werden sollten, dass sie die Handlungsspielräume im Unterricht erweitern und zu einer Verbesserung des Unterrichts beitragen können. Am vorsichtigsten äußern sich die Befragten gegenüber der Erwartung, dass digitale Medien den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler erhöhen können. Dieser Aussage stimmt nur die Hälfte der Lehrkräfte eindeutig zu und wird mit zunehmendem Alter der Befragten nochmals kritischer gesehen.

Auch wenn sich nicht für jede der Aussagen signifikante Unterschiede zwischen den Lehrkräften der verschiedenen allgemeinbildenden Schulformen finden, sind doch Tendenzen erkennbar. Oberschullehrkräfte äußern sich alles in allem besonders positiv und optimistisch gegenüber digitalen Medien in Schule und Unterricht. Grundschullehrkräfte befürworten vergleichsweise selten, dass digitale Medien künftig ein selbstverständlicher Teil des Lernens werden, zeichnen sich darüber hinaus aber nicht durch eine besondere Skepsis aus.

Hinsichtlich der prinzipiellen Haltung, dass Medienkompetenz ein wichtiges Lernziel ist und digitale Medien in das schulische Lernen Einzug halten sollten, unterscheiden sich ältere Lehrkräfte nicht systematisch von jüngeren. Hinsichtlich des konkreten Nutzens digitaler Medien im Unterricht sind ältere Lehrkräfte jedoch im Durchschnitt etwas skeptischer. Dies lässt vermuten, dass ältere Befragte sich ggf. auch zurückhaltender in ihrer schulischen Medienpraxis zeigen. Von einer generell ablehnenden Haltung der älteren Lehrkräftegeneration kann aber aufgrund der Datenlage nicht gesprochen werden.

3.2 Schulische Rahmenbedingungen und der Umgang mit digitalen Geräten und Kommunikationswegen an der Schule

Neben den Überzeugungen der Befragten zum generellen Nutzen des Einsatzes digitaler Medien thematisieren die von den Befragten zu bewertenden Aussagen auch die konkreten schulischen Rahmenbedingungen und Regelungen für den Einsatz digitaler Medien.

Anders als bei den bis hierher dargestellten Befunden geht es im Folgenden nicht darum, ob Lehrkräfte digitalen Medien in der Schule generell eher aufgeschlossen oder skeptisch gegenüberstehen. Die zu bewertenden Aspekte thematisieren vielmehr konkrete Anwendungen digitaler Instrumente sowie Meinungen zu verschiedenen Einsatzszenarien. Es geht dabei weniger um das *Ob* als um das *Wie* der Integration digitaler Medien an der

Schule. Zu folgenden Aussagen sollten die befragten Lehrkräfte das Ausmaß ihrer Ablehnung oder Zustimmung angeben:

- *„Schüler sollten für pädagogische Inhalte und Zwecke (z. B. Recherchen) auch ihre privaten Geräte nutzen dürfen.“*
- *„Die Benutzung von Smartphones sollte an der Schule generell verboten sein.“*
- *„Schulen sollten über eigene, sichere digitale Kommunikationswege in Kontakt mit Schülern und Eltern stehen, um über Tests oder Prüfungsergebnisse zu informieren (z. B. Schul-Cloud, Lernsax).“*
- *„Im Falle von Problemen beim Einsatz digitaler Medien fehlt oftmals fachkundiger Support.“*

In den folgenden Diagrammen wird für jede dieser Aussagen wiederum der Anteil zustimmender Antworten angegeben – jeweils für die gesamte Stichprobe sowie nach Schulart, Geschlecht und Alter gruppiert. Signifikante Gruppenunterschiede sind erneut jeweils mit einem Rahmen hervorgehoben.

Etwas mehr als ein Drittel der Befragten ist entschieden der Ansicht, dass Schülerinnen und Schüler für pädagogische Inhalte und Zwecke auch ihre privaten Geräte nutzen sollten (Abb. 9). Die Einschätzungen der Lehrkräfte der verschiedenen Schulformen gehen an dieser Stelle allerdings weit auseinander: Nur knapp 20 Prozent der Grundschullehrkräfte befürworten demnach den Einsatz privater Endgeräte im Unterricht. Dies dürfte vor allem damit zusammenhängen, dass sich – wie nachfolgend deutlich wird – insbesondere Grundschullehrkräfte insgesamt auch signifikant häufiger für ein generelles Smartphoneverbot an der Schule aussprechen (vgl. Abb. 10). An Gymnasien stimmt hingegen mehr als die Hälfte der Befragten einer schulbezogenen Nutzung privater Geräte zu. Daten des Monitors Digitale Bildung (2017) der Bertelsmann-Stiftung⁴ zeigen eine ähnliche Tendenz: Vor allem an weiterführenden Schulen wird die Nutzung privater Geräte für unterrichtsbezogene Belange von den Lehrkräften positiv bewertet und mit einer motivationsfördernden Wirkung auf die Schülerinnen und Schüler in Verbindung gebracht. Der vergleichsweise große Unterschied gegenüber der Beurteilung von Lehrkräften an Oberschulen kann vermutlich unter anderem mit dem geringeren Durchschnittsalter der Schülerinnen und Schüler erklärt werden.

Darüber hinaus stehen Lehrer der Nutzung privater Geräte im Unterricht aufgeschlossener gegenüber als ihre Kolleginnen, wobei sich kein Interaktionseffekt von Geschlecht und Schulart auf die Bewertung dieser Aussage aufzeigen lässt: Die unterschiedliche Beurteilung nach Schulart und Geschlecht ist also unabhängig davon, dass an Grundschulen ein höherer Frauenanteil als an den weiterführenden Schulen unterrichtet. Ebenfalls kein

⁴ Bertelsmann Stiftung (2017). Monitor Digitale Bildung. Die Schulen im digitalen Zeitalter. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/monitor-digitale-bildung-9> (letzter Zugriff: 20.08.2020).

vermittelnder Effekt besteht dahingehend, ob die befragte Lehrkraft vorrangig Fächer aus dem MINT-Bereich unterrichtet.

"Schüler sollten für pädagogische Inhalte und Zwecke auch ihre privaten Geräte nutzen dürfen."

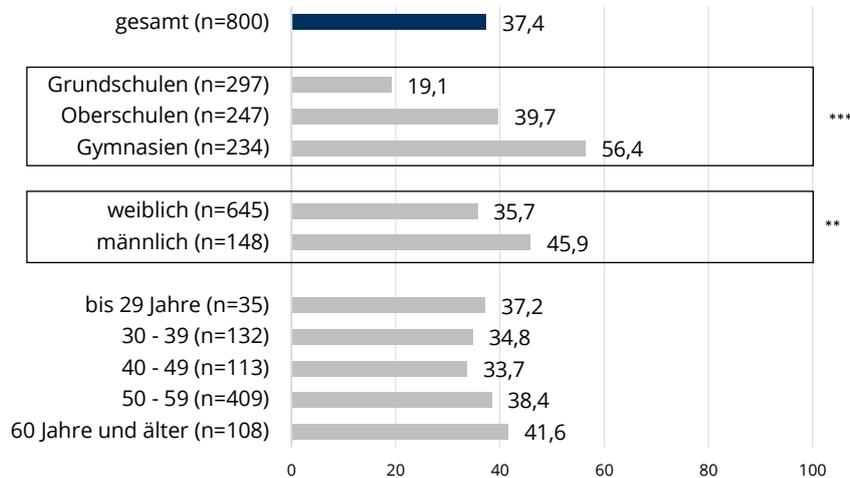


Abb. 9: „Schüler sollten für pädagogische Inhalte und Zwecke (z. B. Recherchen) auch ihre privaten Geräte nutzen dürfen.“, Angaben in Prozent für die Antwortkategorien 6 und 7 „stimme (voll und ganz) zu“, $**p < 0.01$, $***p < 0.001$.

Eine entgegengesetzte Position formuliert die Aussage, dass Smartphones an der Schule generell verboten sein sollten. Insgesamt etwa 36 Prozent der befragten Lehrerinnen und Lehrer stimmen dem zu (Abb. 10). Deutliche und statistisch signifikante Differenzen bestehen hierbei wiederum im Hinblick auf die Schulart, an welcher der bzw. die Befragte tätig ist: Während sich an Grundschulen nahezu 50 Prozent für ein Smartphoneverbot aussprechen, ist es an Gymnasien nur rund jede fünfte Lehrkraft. Lehrerinnen zeigen sich auch hier – und zwar erneut unabhängig von der Schulart – häufiger ablehnend gegenüber privaten Endgeräten in der Schule als ihre männlichen Kollegen.

Deutliche Unterschiede bestehen auch mit Blick auf das Alter der Befragten: Hierbei zeigt sich vor allem unter den Befragten der Altersgruppe 60 Jahre und älter ein hoher Anteil, welcher ein generelles Handyverbot an der Schule befürwortet. Aber auch Befragte der jüngsten Altersgruppe bis 29 Jahre zeigen – unter Einschränkung der geringen Fallzahl – eine ausgeprägte ablehnende Haltung gegenüber der Benutzung von Smartphones an der Schule.

"Die Benutzung von Smartphones sollte an der Schule generell verboten sein."

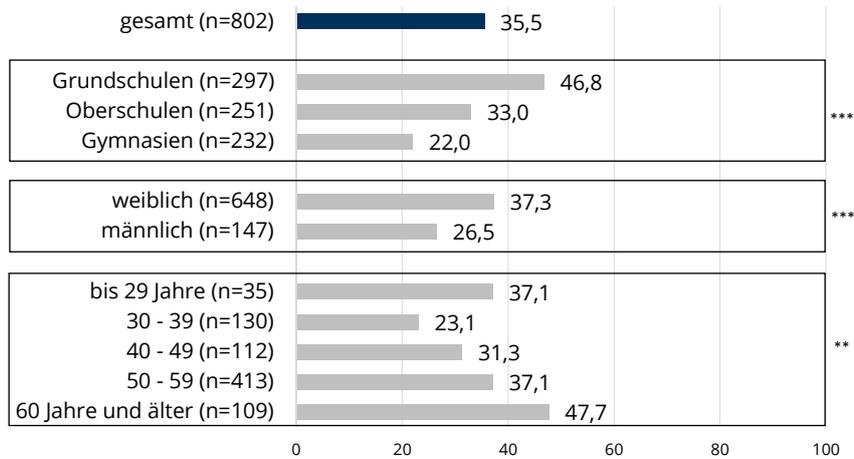


Abb. 10: „Die Benutzung von Smartphones sollte an der Schule generell verboten sein.“, Angaben in Prozent für die Antwortkategorien 6 und 7 „stimme (voll und ganz) zu“, ** $p < 0,01$, *** $p < 0,001$.

Die folgenden Aussagen thematisieren die Frage der schulischen Infrastruktur in Bezug auf digitale Medien. Etwa 41 Prozent aller Befragten befürworten zunächst, dass Schulen über eigene, sichere digitale Kommunikationswege mit den Schülerinnen und Schülern und der Elternschaft in Verbindung stehen sollten, beispielsweise durch eine Schul-Cloud, um über Tests oder Prüfungsergebnisse zu informieren (Abb. 11). Digitale Lernplattformen bzw. Cloud-Dienste zur Kommunikation sind dabei für Grundschullehrkräfte deutlich weniger attraktiv als für Lehrkräfte weiterführender Schulen, von denen mehr als die Hälfte eine schulische digitale Kommunikationsinfrastruktur befürworten. Auch zu dieser Aussage bekunden männliche Lehrkräfte und Befragte der jüngeren Alterskohorten deutlich häufiger Zustimmung.

"Schulen sollten über eigene, sichere Kommunikationswege in Kontakt mit Schülern und Eltern stehen."

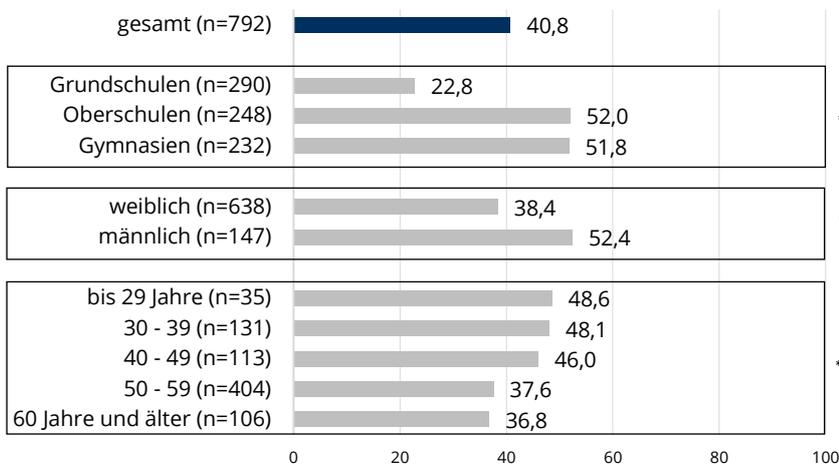


Abb. 11: „Schulen sollten über eigene, sichere digitale Kommunikationswege in Kontakt mit Schülern und Eltern stehen, um über Tests oder Prüfungsergebnisse zu informieren (z. B. Schul-Cloud, LernSax).“, Angaben in Prozent für die Antwortkategorien 6 und 7 „stimme (voll und ganz) zu“, * $p < 0,05$, ** $p < 0,01$, *** $p < 0,001$.

Zu einer schulischen digitalen Infrastruktur sollte immer auch ein leistungsfähiger Support, der die Pädagoginnen und Pädagogen bei technischen Problemen unterstützt und für das verlässliche Funktionieren der Hardware und Software sorgt, gehören. Dass an vielen sächsischen Schulen eine solche Unterstützung fehlt, verdeutlichen die Antworten der befragten Lehrkräfte. Nahezu zwei Drittel der Befragten geben an, dass im Falle von Problemen beim Einsatz digitaler Medien an der Schule professionelles Personal zur Administration fehlt. An Gymnasien wird diese Situation noch prekärer eingeschätzt: Mehr als 70 Prozent der Befragten bemängeln hier das Fehlen technischer Supportstrukturen. Darüber hinaus sind es häufiger Lehrerinnen, welche sich fachkundige technische Unterstützung wünschen (Abb. 12). Ein möglicher Interaktionseffekt von Geschlecht und unterrichteter Fächergruppe dahingehend, dass männliche Lehrkräfte häufiger technikaffine MINT-Fächer unterrichten, lässt sich statistisch nicht nachweisen.

„Im Falle von Problemen beim Einsatz digitaler Medien fehlt oftmals fachkundiger Support.“

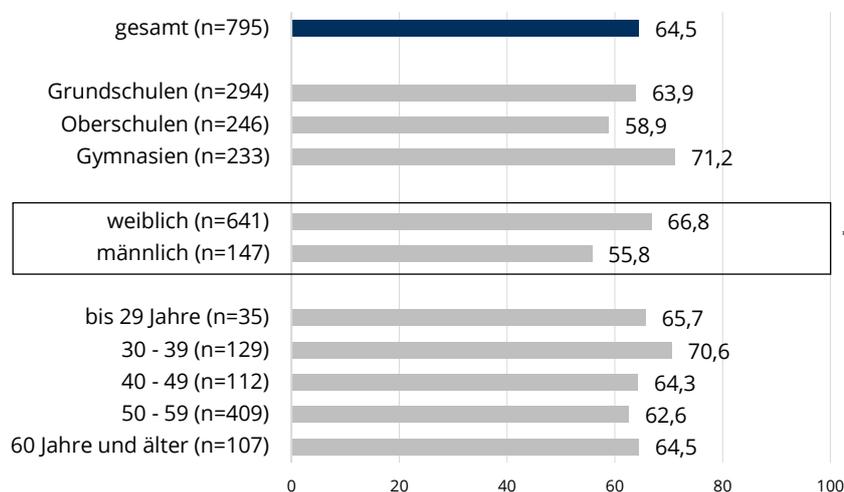


Abb. 12: „Im Falle von Problemen beim Einsatz digitaler Medien fehlt oftmals fachkundiger Support.“, Angaben in Prozent für die Antwortkategorien 6 und 7 „stimme (voll und ganz) zu“, * $p < 0.05$.

Insgesamt lässt sich aus den Befragungsergebnissen ableiten, dass sich männliche Befragte bei allen Aspekten der schulischen Rahmenbedingungen in Bezug auf den Einsatz digitaler Medien – unabhängig von der Schulart – tendenziell zustimmender und aufgeschlossener zeigen. Besonders deutlich zeigt sich eine höhere Akzeptanz mit Blick auf die stärkere Nutzungsbereitschaft digitaler Kommunikationswege (Abb. 11).

3.3 Medienpraxis der befragten Lehrkräfte

Die prinzipiellen Überzeugungen von Lehrkräften zur Rolle digitaler Medien in der Schule sagen noch nichts darüber aus, inwiefern sich Lehrkräfte in ihrem persönlichen Handeln auf digitale Anwendungen und Formate einlassen. Die folgenden Aussagen beziehen sich daher auf die Bereitschaft der Lehrkräfte, digitale Medien in ihr eigenes schulisches Handeln zu integrieren. Zu folgenden Aussagen sollten die befragten Lehrkräfte den Grad ihrer Ablehnung oder Zustimmung angeben:

- „Der Einsatz digitaler Medien entlastet bei Verwaltungstätigkeiten.“
- „Ich habe nicht vor, digitale Medien in meinem Unterricht einzubinden.“
- „Es fällt mir schwer, mich auf technische Neuerungen einzustellen.“

Dem Einsatz digitaler Medien bei Verwaltungstätigkeiten stehen die Lehrkräfte mehrheitlich positiv gegenüber, ohne dass sich dabei statistisch signifikante Unterschiede nach Schulform, Alter oder Geschlecht der Befragten zeigen (Abb. 13). In administrativen Vorgängen wird digitalen Medien offenbar insgesamt ein hohes Unterstützungspotential beigemessen.

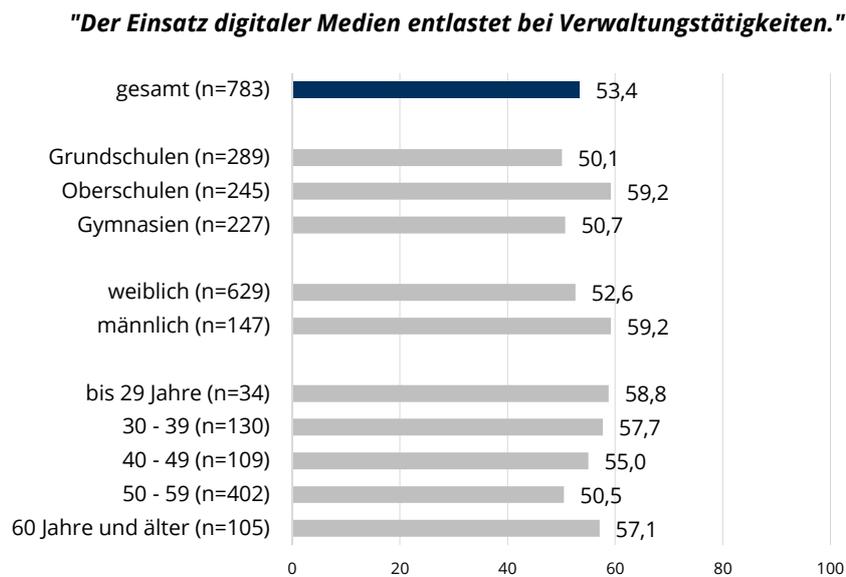


Abb. 13: „Der Einsatz digitaler Medien entlastet bei Verwaltungstätigkeiten.“, Angaben in Prozent für die Antwortkategorien 6 und 7 „stimme (voll und ganz) zu“.

Was die generelle Ablehnung eines Einsatzes digitaler Medien im Unterricht betrifft, existiert unabhängig von Schulform, Altersgruppe und Geschlecht der Befragten mit rund vier Prozent in Übereinstimmung mit den vorherigen Befunden auch nur ein äußerst geringer Anteil, welcher diese Position einnimmt. Eine verbreitete Verweigerungshaltung gegenüber digitalen Medien ist demnach weder bei Grundschullehrkräften noch älteren Lehrkräften, die sich alles in allem etwas skeptischer gegenüber der Digitalisierung von Schule zeigen, festzustellen (Abb. 14).

"Ich habe nicht vor, digitale Medien in meinem Unterricht einzubinden."

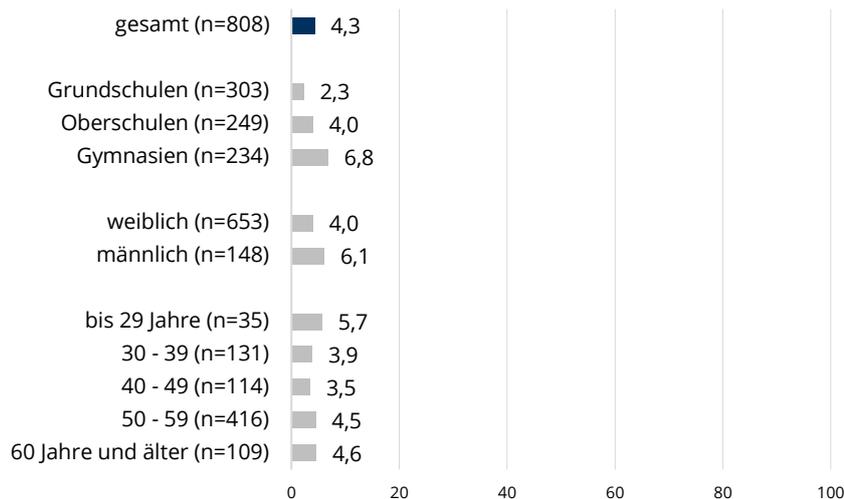


Abb. 14: „Ich habe nicht vor, digitale Medien in meinem Unterricht einzubinden.“, Angaben in Prozent für die Antwortkategorien 6 und 7 „stimme (voll und ganz) zu“.

Auch wenn die grundsätzliche Bereitschaft zum Einsatz digitaler Medien unabhängig von Schulart, Alter und Geschlecht im Umkehrschluss sehr weit verbreitet ist, fällt es nicht allen Lehrkräften auch gleichermaßen leicht, sich auf die anstehenden technischen Neuerungen einzulassen und diese in ihren Unterricht zu integrieren. Ältere Lehrkräfte, besonders jene die 60 Jahre und älter sind, geben deutlich häufiger als junge Lehrkräfte an, dass es ihnen Schwierigkeiten bereitet, sich auf technische Neuerungen einzustellen (Abb. 15). Dies ist allerdings weniger überraschend als die Tatsache, dass selbst in der Altersgruppe, die dem Ruhestand am nächsten ist, nur rund ein Viertel Schwierigkeiten gegenüber technischen Innovationen äußern.

"Es fällt mir schwer, mich auf technische Neuerungen einzustellen."

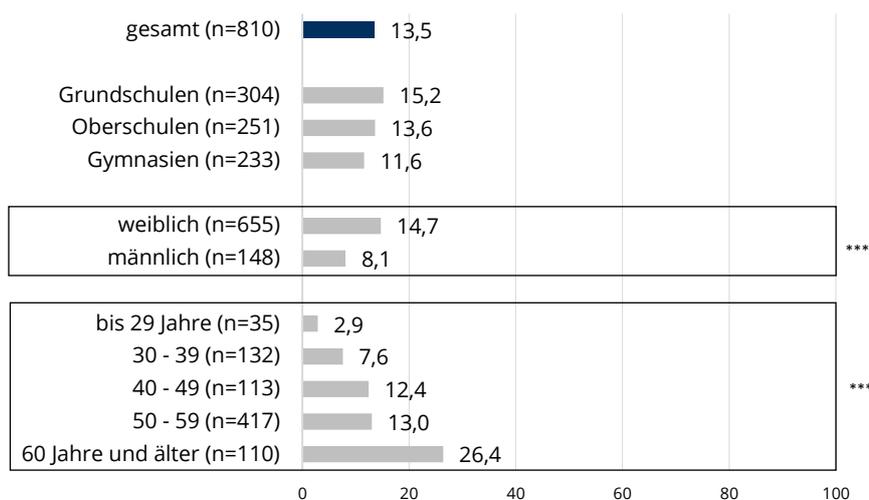


Abb. 15: „Es fällt mir schwer, mich auf technische Neuerungen einzustellen.“, Angaben in Prozent für die Antwortkategorien 6 und 7 „stimme (voll und ganz) zu“, *** $p < 0.001$.

Insgesamt weisen die vorliegenden Befunde darauf hin, dass nur wenige Befragte ausgeprägte Vorbehalte gegenüber dem Einsatz digitaler Medien bekunden. Vielmehr unterstreichen die Daten eine grundsätzliche Offenheit der Befragten gegenüber digitalen Medien und dem darin gesehenen Unterstützungspotential, dies trifft vor allem auf jüngere Befragte und Lehrende an den weiterführenden Schularten zu. Mit Blick auf konkrete Einsatzszenarien scheinen sich jedoch Vorbehalte und Belastungen abzuzeichnen, die tendenziell stärker von älteren Befragten vorgebracht werden. Dennoch lässt sich auch in dieser Alterskohorte anhand der Daten keine generelle Abkehr gegenüber dem Einsatz digitalen Medien feststellen.

3.4 Erwartungen gegenüber Referendarinnen und Referendaren und Ableitung von Anforderungen an die Lehrerbildung

Mit dem allgemeinen Trend der Digitalisierung sind neue Anforderungen für den Lehrerberuf entstanden: Lehrkräfte sollen entsprechend Medienkompetenz für eine digitalisierte Gesellschaft vermitteln und digitale Medien und Instrumente gewinnbringend in Lehr-Lernprozessen einsetzen. Die große Mehrheit der sächsischen Lehrkräfte ist im Rahmen ihrer – meist lange zurückliegenden – Erstausbildung nicht ausreichend auf diese Herausforderungen vorbereitet worden und muss die erforderlichen Kompetenzen in Fortbildungen oder autodidaktisch erwerben (siehe Kapitel 4). Von angehenden Lehrkräften, die gegenwärtig oder künftig für den Lehrerberuf ausgebildet werden, erwarten die Befragten hingegen, dass sie die entsprechenden Kompetenzen bereits mitbringen. Die vorliegenden Befunde bilden dabei auch Erwartungen an die Akteure der Lehrerbildung ab und geben Anhaltspunkte für die Beurteilung und den Stellenwert der mediendidaktischen Ausbildung.

Folgende Aussagen werden hierbei näher betrachtet:

- „Insbesondere von Referendaren und jüngeren Lehrern erwarte ich eine hohe Medienkompetenz.“
- „Der Besuch von Seminaren zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht sollte im Rahmen des Lehramtsstudiums verpflichtend sein.“

Fast zwei Drittel der Befragten besitzen gegenüber Referendarinnen und Referendaren sowie jüngeren Lehrkräften eine hohe Erwartungshaltung in Bezug auf deren Medienkompetenz (Abb. 16). Insbesondere Lehrerinnen und Lehrer an Oberschulen besitzen einen diesbezüglich hohen Anspruch. Statistisch signifikante Unterschiede zeigen sich darüber hinaus im Hinblick auf das Alter der Befragten: Vor allem die Alterskohorten der 50- bis 59-jährigen sowie der ab 60-jährigen erwarten, dass sich Referendarinnen und Referendare durch eine hohe Medienkompetenz auszeichnen.

„Insbesondere von Referendaren und jüngeren Lehrern erwarte ich eine hohe Medienkompetenz.“

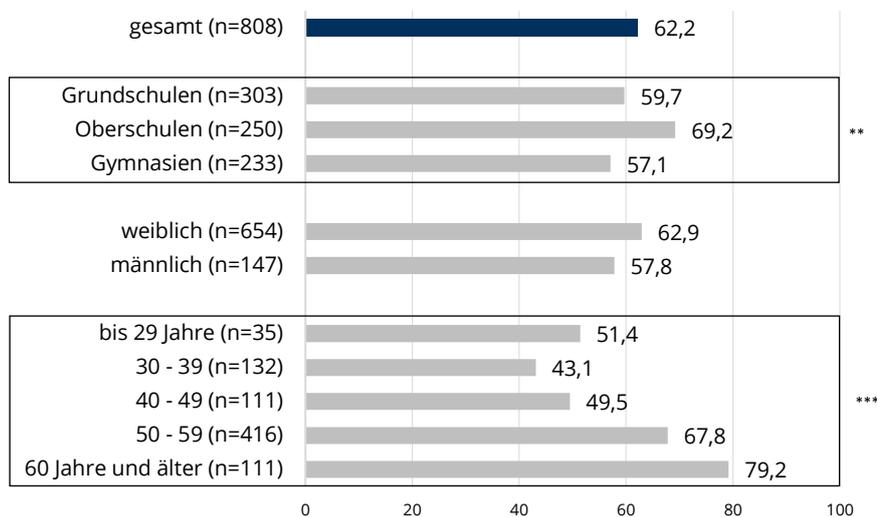


Abb. 16: „Insbesondere von Referendaren und jüngeren Lehrern erwarte ich eine hohe Medienkompetenz.“, Angaben in Prozent für die Antwortkategorien 6 und 7 „stimme (voll und ganz) zu“, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bezüglich der Aussage, dass der Besuch von Seminaren zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht im Rahmen des Lehramtsstudiums obligatorisch sein sollte, welcher drei Viertel aller Befragten zustimmen (Abb. 17). Mit zunehmendem Alter der Befragten steigt dieser Wert ebenfalls deutlich an und beträgt in der Alterskohorte der über 60-jährigen rund 90 Prozent.

"Der Besuch von Seminaren zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht sollte im LA-Studium verpflichtend sein."

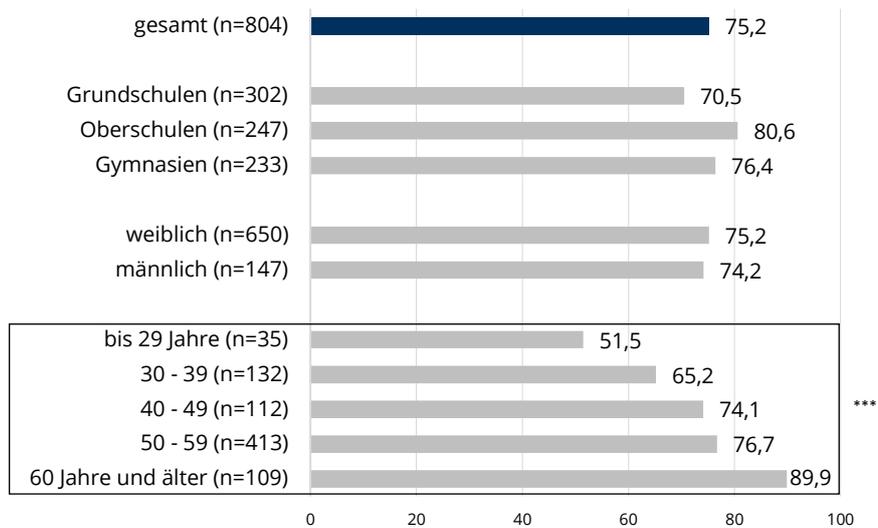


Abb. 17: „Der Besuch von Seminaren zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht sollte im Rahmen des Lehramtsstudiums verpflichtend sein.“, Angaben in Prozent für die Antwortkategorien 6 und 7 „stimme (voll und ganz) zu“, $***p < 0.001$.

Die mehrheitliche Überzeugung der befragten Lehrkräfte, den Einsatz und Umgang mit digitalen Medien im Lehramtsstudium als festen Bestandteil zu thematisieren, deckt sich in diesem Punkt darüber hinaus mit der Haltung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus sowie der Hochschulen, die im Zuge einer Reform der Lehramtsprüfungsordnung sowie durch Anpassungen der Studienordnungen das Thema Medienbildung verbindlich im Lehramtsstudium verankern.

4 Fortbildungsbedarfe im Bereich Medieneinsatz und Medienerziehung

Wie bereits erwähnt, profitieren die bereits im Schuldienst befindlichen Lehrkräfte nicht davon, dass künftig Medienbildung und der Einsatz digitaler Medien im Unterricht fester Gegenstand des Lehramtsstudiums sind. Damit kommt der Lehrkräftefortbildung große Bedeutung zu, wenn es darum geht, die notwendigen digitalisierungsbezogenen Kompetenzen zu erwerben. Im Rahmen der Befragung wurde der Fortbildungsbedarf der Lehrkräfte zu 15 verschiedenen Themen erhoben, darunter zu „Medieneinsatz im Unterricht“ und „Medienerziehung“. Die Befunde zeigen, dass hinsichtlich des „Medieneinsatzes im Unterricht“ ein großer Fortbildungsbedarf und eine ausgeprägte Fortbildungsbereitschaft besteht (Abb. 18). Fast jeder zweite Befragte gibt an, künftig Fortbildungen zu diesem Thema besuchen zu wollen. Einzig fachwissenschaftliche Fortbildungen sind mit einem Anteil von rund 56 Prozent noch stärker nachgefragt. Auch Veranstaltungen zum Thema „Medienerziehung“ sind für jeden Fünften der Befragten von Interesse. Der Erwerb eigener Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien scheint allerdings bei den Lehrkräften gegenwärtig stärker im Fokus zu stehen als das Vermitteln von Medienkompetenz an die Schülerinnen und Schüler.

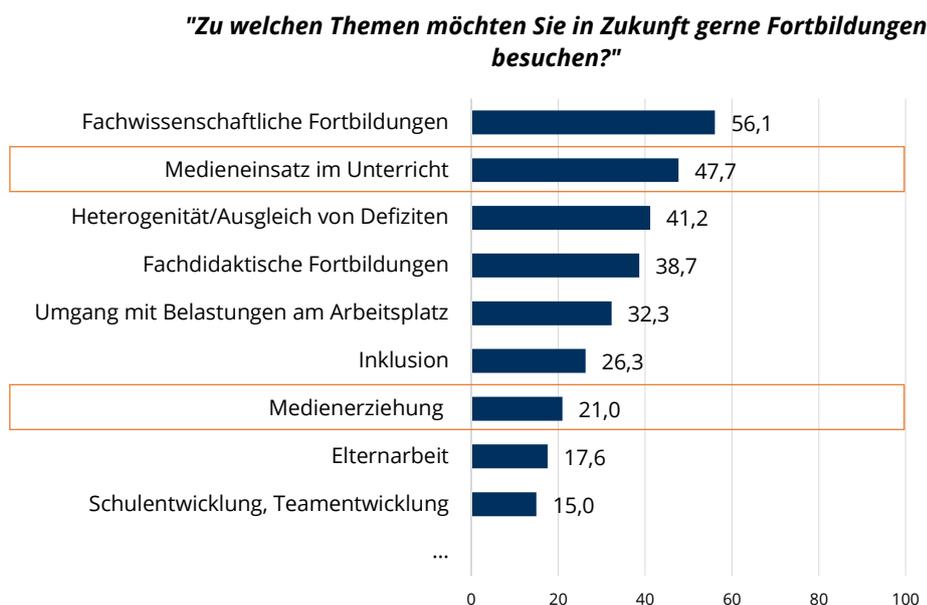


Abb. 18: Rangfolge der am häufigsten angegebenen Fortbildungsbedarfe, Angaben in Prozent, Mehrfachantworten.

Beide Fortbildungsschwerpunkte im Bereich digitaler Medien werden nachfolgend wiederum differenziert nach Schulart, Geschlecht und Alter der Lehrkraft näher betrachtet. Hinsichtlich des Fortbildungswunsches zum Thema Medieneinsatz im Unterricht zeigen sich lediglich in Bezug auf das Alter deutlichere Unterschiede: Auffällig ist, dass vor allem Lehrerinnen und Lehrer der (gering besetzten) Alterskohorte bis 29 Jahre nur vergleichsweise selten Fortbildungsbedarf anmelden und sich offenbar bereits ausreichend kompetent für den Medieneinsatz im Unterricht fühlen (Abb. 19). Eine besonders starke Nachfrage besteht demgegenüber in der Altersgruppe der 40- bis 60-jährigen.

"Zu welchen Themen möchten Sie in Zukunft gerne Fortbildungen besuchen?: Medieneinsatz im Unterricht"

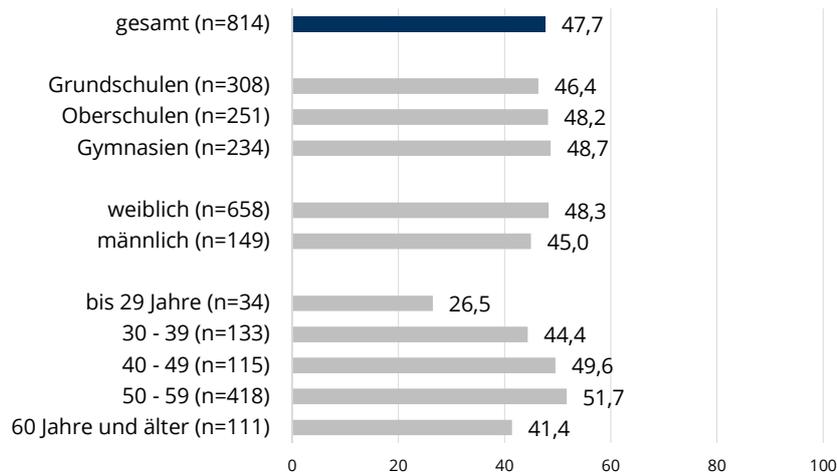


Abb. 19: Fortbildungsbedarf zum Thema Medieneinsatz im Unterricht, Angaben in Prozent.

Die Fortbildungsbereitschaft zum Thema Medienerziehung ist im Vergleich zum didaktischen Einsatz digitaler Medien insgesamt geringer ausgeprägt. Hier zeigt sich die Alterskohorte der 40- bis 49-Jährigen auffällig interessiert, auch wenn dieser Befund statistisch nicht signifikant ist (Abb. 20).

Insgesamt rund 15 Prozent der Befragten würden zu beiden Aspekten künftig gern Fortbildungen besuchen und zeigen damit ein besonders starkes Interesse in Bezug auf den Einsatz und den Umgang mit digitalen Medien und deren Inhalten in Schule und Unterricht.

"Zu welchen Themen möchten Sie in Zukunft gerne Fortbildungen besuchen?: Medienerziehung"

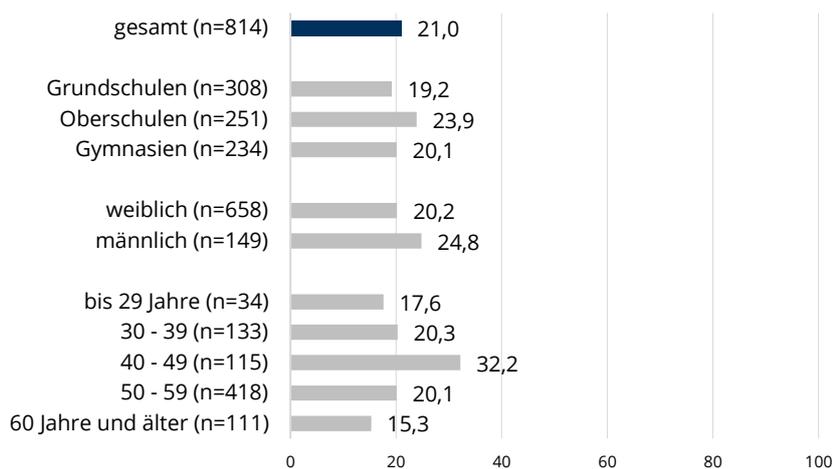


Abb. 20: Fortbildungsbedarf zum Thema Medienerziehung, Angaben in Prozent.

Die bisher dargelegten Befunde verdeutlichen, dass jüngere Befragte – welchen der Zugang zu digitalen Medien insgesamt leichter fällt – erwartungsgemäß ein eher geringeres Interesse an Fortbildungsangeboten zum Thema Medieneinsatz und Medienerziehung besitzen. Hervorzuheben ist demgegenüber die große Aufgeschlossenheit Befragter

der höheren Alterskohorten an entsprechenden Fortbildungsangeboten zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht teilzunehmen.

Wider Erwarten bekundet dabei auch jener (geringe) Befragtenanteil ein Interesse an entsprechenden Fortbildungen, der zuvor eine generell ablehnende Haltung gegenüber dem Einsatz digitaler Medien im Unterricht angegeben hatte („Ich habe nicht vor, digitale Medien in meinen Unterricht einzubinden.“, vgl. Abb. 14). Die scheinbare Verweigerungshaltung liegt bei jenen Befragten möglicherweise auch in einer Unsicherheit bzgl. des Medieneinsatzes begründet, trifft aber mit einer grundsätzlichen Offenheit und einem Interesse an der Thematik zusammen (Abb. 21). Darüber hinaus zeigen die Befragungsergebnisse, dass Fortbildungen zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht erwartungsgemäß insbesondere von jenen Lehrkräften nachgefragt werden, welche nach eigener Aussage insgesamt Schwierigkeiten im Umgang mit technischen Neuerungen haben („Es fällt mir schwer, mich auf technische Neuerungen einzustellen.“, vgl. Abb. 15).

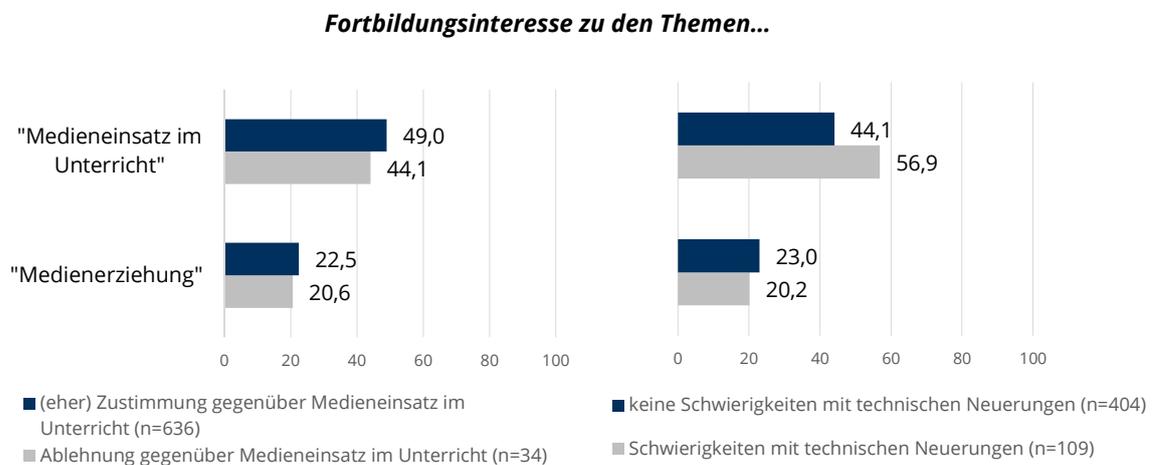


Abb. 21: Fortbildungsinteressen nach dem Ausmaß an Zustimmung der Einbindung digitaler Medien in den Unterricht (links) und allgemeiner technischer Versiertheit der befragten Lehrerinnen und Lehrer (rechts), Angaben in Prozent für die Antwortkategorien 6 und 7 „stimme (voll und ganz) zu“.

Ableiten lässt sich aus diesem Befund, Weiterbildungsangebote ggf. noch stärker an die im Berufsalltag der Lehrerinnen und Lehrer bestehenden Problemlagen im Zuge des praktischen Einsatzes digitaler Medien anzubinden und deren Potential bestmöglich – zum Beispiel im Hinblick auf eine stärkere Aktivierung und Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler – auszuschöpfen. Dies betrifft konkrete Nutzungsszenarien wie im Falle interaktiver Whiteboards und deren Einbindung in den Unterricht ebenso wie das Reagieren auf eventuelle technische Probleme im Zuge der Bedienung.

5 Belastung der Lehrkräfte durch den Einsatz digitaler Medien im Schulalltag: Mögliche Erklärungsansätze

Die bisherigen Befunde verdeutlichen die prinzipielle Aufgeschlossenheit der sächsischen Lehrerschaft gegenüber dem pädagogischen Einsatz digitaler Medien und die grundsätzlich hohe Bedeutung, welche der Institution Schule im Rahmen des Umgangs mit digitalen Inhalten beigemessen wird. Zugleich stellt der geforderte Einsatz digitaler Medien jedoch auch eine Herausforderung und potentielle Belastungsquelle für die Lehrkräfte dar: Neben dem zeitlichen Mehraufwand, sich mit digitalen Werkzeugen und deren Einsatz vertraut zu machen, spielen hierbei auch die an die Lehrerschaft getragenen Erwartungshaltungen der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und im Kollegium eine zentrale Rolle.

Im Folgenden soll regressionsanalytisch geprüft werden, welche Faktoren einen Erklärungsbeitrag für das wahrgenommene Belastungsempfinden durch den Einsatz digitaler Medien leisten können und in welchem Ausmaß – neben Aspekten wie Geschlecht und Alter – dabei auch den generellen Überzeugungen der Befragten zum Lehren und Lernen Bedeutung zukommt. Entsprechend wird davon ausgegangen, dass neben den Einstellungen der Befragten zur Bedeutung digitaler Medien für den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler auch die wahrgenommene Selbstwirksamkeit⁵ als Lehrkraft eine zentrale Rolle spielt.

Zudem kann davon ausgegangen werden, dass neben diesen personenbezogenen Merkmalen und Einstellungen der Befragten auch der technischen Ausstattung an der Schule und einer funktionierenden Supportstruktur im Falle technischer Probleme – welche zuvor von einem nicht unwesentlichen Anteil der Befragten bemängelt wurde (Abb. 12) – ein hoher Stellenwert für die wahrgenommene Belastung infolge des Einsatzes digitaler Medien (abhängige bzw. zu erklärende Variable) zukommt. Folgende unabhängige, erklärende Variablen gehen schrittweise in das Regressionsmodell⁶ ein und werden bzgl. ihres Erklärungsbeitrages analysiert:

- Soziostrukturelle Merkmale der Befragten: Alter, Geschlecht und Schulart, an welcher der bzw. die Befragte tätig ist; Lehrtätigkeit in MINT-Fächergruppe (sog. Kontrollvariablen)
- Einstellungen und Überzeugungen der befragten Lehrerinnen und Lehrer: Berufsbezogene Selbstwirksamkeitserwartung, Überzeugungen zur Bedeutung digitaler Medien für das schulische Lernen und den Kompetenzerwerb von Schülerinnen und Schülern (vgl. Abschnitt 3.1)

⁵ Das Konzept der Lehrer-Selbstwirksamkeitserwartung nach Schwarzer und Schmitz (1999) misst das Ausmaß der Fähigkeit, berufsbezogene Anforderungen und Belastungen erfolgreich zu bewältigen. Die Skala umfasst 10 Items mit Aussagen wie „Ich traue mir zu, Schüler für neue Projekt zu begeistern.“ oder „Ich kann Innovationen auch gegenüber skeptischen Kollegen durchsetzen.“; Schwarzer, R & Schmitz, G. S. (1999): Skala Lehrer-Selbstwirksamkeitserwartung. In: Schwarzer, R. & Jerusalem, M. (Hrsg.): Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen. Dokumentation der psychometrischen Verfahren im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs Selbstwirksame Schulen. Berlin, S. 60-61.

⁶ Das Regressionsmodell befindet sich im Anhang der vorliegenden Broschüre.

- Schulische Rahmenbedingungen: Belastung durch fehlende Supportstrukturen (vgl. Abschnitt 3.2) und einer schlechten technischen Ausstattung an der Schule

Sowohl die wahrgenommene Belastung durch eine schlechte technische Ausstattung an der Schule als eine der einzubeziehenden unabhängigen Variablen, als auch eine hohe Belastung durch den Einsatz digitaler Medien (im Regressionsmodell als abhängige Variable) sollen entsprechend des bisherigen Vorgehens nachfolgend zunächst noch deskriptiv und gruppiert nach Schulart, Geschlecht und Alterskohorte der Befragten, betrachtet werden.

Wie Abbildung 22 zeigt, geben insgesamt rund 28 Prozent der befragten Lehrerinnen und Lehrer an, dass sie sich durch eine schlechte technische Ausstattung an der Schule (stark) belastet fühlen. Noch häufiger trifft dies für Lehrkräfte an Oberschulen und Gymnasien zu. Darüber hinaus wird deutlich, dass insbesondere die Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen – und damit gerade jene, welche sich durch eine hohe Offenheit gegenüber dem Einsatz digitaler Medien auszeichnet – eine mangelhafte technische Infrastruktur an der Schule als besonders kritisch und belastend wahrnimmt.

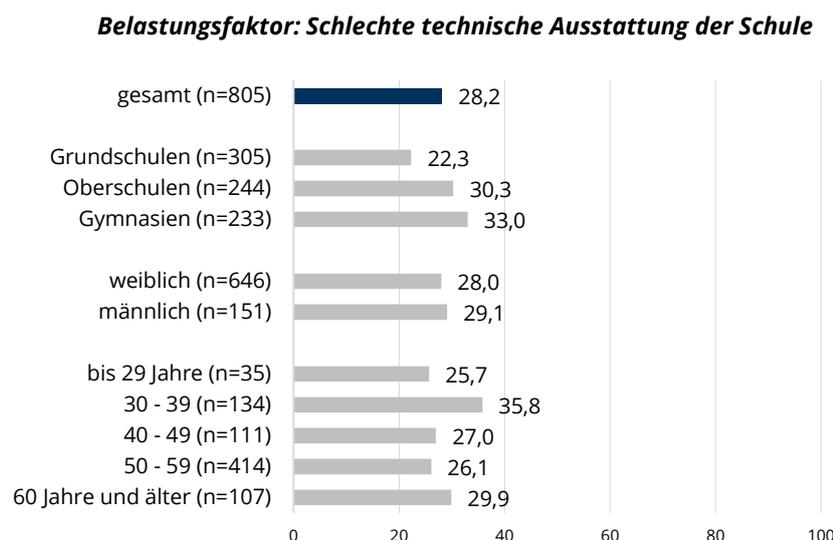


Abb. 22: „Als wie belastend empfinden Sie die folgenden Aspekte Ihrer beruflichen Tätigkeit und der schulischen Rahmenbedingungen: Schlechte technische Ausstattung der Schule?“, Angaben in Prozent für die Antwortkategorien 1 und 2 „(äußerst) belastend“.

Eine (äußerst) starke Belastung, welche mit dem Einsatz digitaler Medien im Unterricht einhergeht, berichten insgesamt sieben Prozent der Befragten. Obwohl es sich damit um einen vergleichsweise geringen Anteil handelt, lassen sich statistisch signifikante Unterschiede im Hinblick auf die Schulform, an welcher der bzw. die Befragte tätig ist, sowie nach Alterskohorten aufzeigen. Demnach fühlen sich insbesondere Lehrkräfte an Gymnasien sowie ältere Befragte überdurchschnittlich häufig aufgrund des geforderten Medieneinsatzes stark belastet (Abb. 23).

Belastungsfaktor: Einsatz digitaler Medien im Unterricht

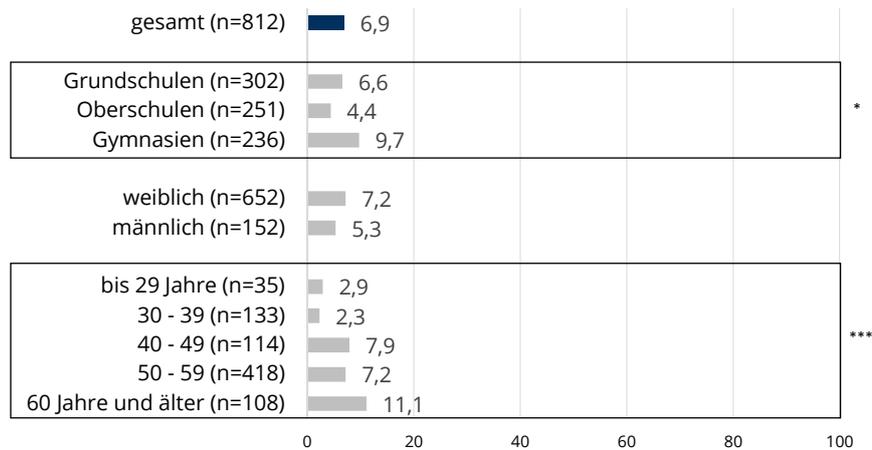


Abb. 23: „Als wie belastend empfinden Sie die folgenden Aspekte Ihrer beruflichen Tätigkeit und der schulischen Rahmenbedingungen: Einsatz digitaler Medien im Unterricht?“, Angaben in Prozent für die Antwortkategorien 1 und 2 „(äußerst) belastend“, * $p < 0.05$, *** $p < 0.001$.

Wie zuvor erläutert, wird die wahrgenommene Belastung infolge des Medieneinsatzes im Unterricht abschließend als abhängige, zu erklärende Variable regressionsanalytisch näher betrachtet und zugleich als Indikator für eine teilweise noch zögerliche Medienpraxis der Befragten verstanden. Ziel soll es sein, die zuvor in dieser Broschüre einzeln präsentierten Aspekte in ihrer Gesamtheit zu beurteilen und die Stärke ihres jeweiligen Einflusses auf das Belastungsempfinden der Befragten zu spezifizieren.

Die gleichzeitige Berücksichtigung potentieller Einflussfaktoren soll dabei Ansatzpunkte für mögliche Unterstützungsmaßnahmen aufzeigen, sei es im Ausbau schulischer Supportstrukturen oder der generellen Stärkung von Überzeugungen zur Bedeutung digitaler Medien für das schulische Lernen.

Im Zusammenspiel aller aufgenommenen Einflussfaktoren lässt sich zeigen, dass neben dem Geschlecht, dem Alter sowie der Schulart, an welcher unterrichtet wird, vor allem die Selbstwirksamkeitserwartung als Lehrkraft sowie die Überzeugung bezüglich der Bedeutung des Medieneinsatzes für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler einen signifikanten Einfluss auf das Ausmaß wahrgenommener Belastung durch den Einsatz digitaler Medien im Unterricht besitzt. Insgesamt können die einbezogenen Variablen rund 20 Prozent der Streuung bzw. Varianz der abhängigen Variable aufklären.⁷ Neben der sich bereits zuvor abzeichnenden Tendenz einer höheren Belastung bei Lehrerinnen und mit Zunahme des Alters kann unter Kontrolle dieser Aspekte zudem gezeigt werden, dass auch ein geringes Ausmaß an wahrgenommener Selbstwirksamkeit als Lehrkraft einen bedeutsamen Einfluss besitzt und mit einer Zunahme des Belastungsempfindens durch den Einsatz digitaler Medien einhergeht. Gleiches gilt erwartungsgemäß für eine eher

⁷ Siehe Regressionsmodell 3 im Anhang: $R^2 = .20$ (korrigiertes $R^2 = .18$). Diese mittlere bzw. als moderat einzustufende Anpassungsgüte legt nahe, dass darüber hinaus weitere, im Rahmen der Untersuchung nicht berücksichtigte, Aspekte das Belastungsempfinden im Zuge des Einsatzes digitaler Medien zu beeinflussen scheinen. Zugleich lässt sich anhand von Modell 3 aufzeigen, dass die Aufnahme der Überzeugungen bzgl. Digitalisierung zu einer deutlichen Erhöhung der Varianzaufklärung beiträgt.

negative Überzeugung bezüglich der Bedeutung digitaler Medien für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler.

Keinen signifikanten Einfluss auf das Belastungsempfinden im Zuge des Einsatzes digitaler Medien besitzt hingegen die Lehrtätigkeit in einem eher technikbezogenen MINT-Fach (Kontrollvariablen). Auch der wahrgenommenen Supportstruktur und der technischen Ausstattung vor Ort kommt im Zusammenspiel aller einbezogenen Aspekte eine nur untergeordnete Bedeutung zu. Damit zeigt sich, dass schulische Rahmenbedingungen zugunsten einer intrinsischen Motivation eines gelingenden Medieneinsatzes eher in den Hintergrund treten: Ein Mindestmaß an technischen Rahmenbedingungen vorausgesetzt, berichten Lehrerinnen und Lehrer demgemäß vor allem dann eine geringe Belastung im Zuge des geforderten Einsatzes digitaler Medien, wenn sie von deren Nutzen für das Lernen der Schülerinnen und Schüler überzeugt sind und generell eine hohe Selbstwirksamkeitserwartung im Umgang mit und der Gestaltung von neuen oder herausfordernden Unterrichtssituationen besitzen.

6 Zusammenfassung und Ausblick

Die dargelegten Befunde der Teilauswertung zu den Einstellungen und praktischen Erfahrungen im Bereich Digitalisierung verdeutlichen, dass die überwiegende Mehrheit der befragten Lehrerinnen und Lehrer dem Einsatz digitaler Medien erfreulicherweise sehr aufgeschlossen und zustimmend gegenübersteht. Dem Lernort Schule wird dabei insgesamt – unabhängig vom Alter und der Schulform, an welcher die Befragten tätig sind – eine zentrale Bedeutung und hohe Zuständigkeit im Bereich der Vermittlung des Umgangs mit digitalen Medien und Inhalten zugeschrieben. Ein differenzierteres Bild zeigt sich hingegen in Bezug auf die Integration digitaler Medien in die Unterrichtspraxis und der Bedeutung, welche dem Medieneinsatz für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler beigemessen wird: Neben einer generell höheren Skepsis sind es insb. Befragte der höheren Alterskohorten, welche sich hierbei tendenziell zurückhaltender äußern und zudem häufiger Probleme im Umgang mit technischen Neuerungen berichten. Zugleich bekunden sie eine hohe Fortbildungsbereitschaft, um ihre Fähigkeiten bezüglich des Einsatzes digitaler Medien in Unterricht und Schule entsprechend zu erweitern und befürworten nahezu ausnahmslos die feste Verankerung entsprechender Inhalte im Rahmen des Lehramtsstudiums.

Ob Lehrkräfte den Einsatz digitaler Medien im Unterricht als Belastung empfinden, hängt neben dem Alter der Lehrkräfte insbesondere davon ab, ob sie von der positiven Wirkung digitaler Medien für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler überzeugt sind. Auch eine hohe berufsbezogene Selbstwirksamkeitserwartung führt tendenziell zu einem geringen Belastungsempfinden in Bezug auf die Digitalisierung des Unterrichts. Dies gilt unabhängig davon, ob die Befragten die technische Ausstattung und Supportstruktur ihrer Schule kritisieren oder nicht. Die ohnehin stark nachgefragten Fortbildungsangebote zum Einsatz digitaler Medien in Unterricht und Schule sollten vor dem Hintergrund dieser Befunde, neben der Vermittlung von Fähigkeiten zum Umgang, den Fokus auch auf didaktische Nutzungsmöglichkeiten digitaler Medien und deren Potential für guten Unterricht legen.

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abb. 1:	Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht und schulartspezifische Referenzwerte Sachsens.....	8
Abb. 2:	Zusammensetzung der Stichprobe nach Alterskohorten und schulartspezifische Referenzwerte Sachsens.....	8
Abb. 3:	Berufserfahrung als Lehrkraft insgesamt.....	9
Abb. 4:	„Der Umgang mit digitalen Medien und Inhalten gehört zum Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule.“.....	11
Abb. 5:	„Digitale Medien sollten zu einem selbstverständlichen Teil des Lernens werden.“.....	12
Abb. 6:	„Digitale Medien erweitern den Handlungsspielraum bei Unterrichtssituationen.“ ...	12
Abb. 7:	„Bei richtigem Einsatz machen neue technische Möglichkeiten den Unterricht besser.“.....	13
Abb. 8:	„Der Einsatz digitaler Medien kann den Lernerfolg bei Schülern positiv beeinflussen.“.....	13
Abb. 9:	„Schüler sollten für pädagogische Inhalte und Zwecke (z. B. Recherchen) auch ihre privaten Geräte nutzen dürfen.“.....	16
Abb. 10:	„Die Benutzung von Smartphones sollte an der Schule generell verboten sein.“.....	17
Abb. 11:	„Schulen sollten über eigene, sichere digitale Kommunikationswege in Kontakt mit Schülern und Eltern stehen.“.....	17
Abb. 12:	„Im Falle von Problemen beim Einsatz digitaler Medien fehlt oftmals fachkundiger Support.“.....	18
Abb. 13:	„Der Einsatz digitaler Medien entlastet bei Verwaltungstätigkeiten.“.....	19
Abb. 14:	„Ich habe nicht vor, digitale Medien in meinem Unterricht einzubinden.“.....	20
Abb. 15:	„Es fällt mir schwer, mich auf technische Neuerungen einzustellen.“.....	21
Abb. 16:	„Insbesondere von Referendaren und jüngeren Lehrern erwarte ich eine hohe Medienkompetenz.“.....	22
Abb. 17:	„Der Besuch von Seminaren zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht sollte im Rahmen des Lehramtsstudiums verpflichtend sein.“.....	23
Abb. 18:	Rangfolge der am häufigsten angegebenen Fortbildungsbedarfe.....	24
Abb. 19:	Fortbildungsbedarf zum Thema Medieneinsatz im Unterricht.....	25
Abb. 20:	Fortbildungsbedarf zum Thema Medienerziehung.....	25
Abb. 21:	Fortbildungsinteressen nach dem Ausmaß an Zustimmung der Einbindung digitaler Medien in den Unterricht und technischer Versiertheit der Befragten.....	26
Abb. 22:	„Als wie belastend empfinden Sie die folgenden Aspekte Ihrer beruflichen Tätigkeit und der schulischen Rahmenbedingungen: Schlechte technische Ausstattung der Schule?“.....	28
Abb. 23:	„Als wie belastend empfinden Sie die folgenden Aspekte Ihrer beruflichen Tätigkeit und der schulischen Rahmenbedingungen: Einsatz digitaler Medien im Unterricht?“.....	29
Tab. 1:	Angaben zur Stichprobe und Beteiligung an der Lehrkräftebefragung nach Schulart.....	7

Anhang

Regressionsmodell aus Kapitel 5 – Belastung der Lehrkräfte durch den Einsatz digitaler Medien im Schulalltag: Mögliche Erklärungsansätze

Variablen/Prädiktoren	„Belastungsempfinden durch den Einsatz digitaler Medien im Unterricht.“					
	Modell 1		Modell 2		Modell 3	
	B	95% KI	B	95% KI	B	95% KI
Konstante	3.90***	[3.41, 4.38]	5.84***	[4.56, 7.12]	7.74***	[-5.84, 9.63]
Schulart (Ref. Grundschule):						
<i>Gymnasium</i>	-.03	[-.32, .26]	-.06	[-.37, .25]	-.09	[-.27, .46]
<i>Oberschule</i>	-.38*	[-.68, -.09]	-.56***	[-.88, -.25]	-.37	[-.74, .01]
Geschlecht (männlich)	-.47**	[-.78, -.16]	-.45**	[-.77, -.13]	-.42*	[-.80, -.05]
Alter (Ref. > 60 Jahre):						
<i>bis 29 Jahre</i>	-1.13**	[-1.78, -.48]	-1.06**	[-1.73, -.40]	-.97*	[-1.78, -.15]
<i>bis 39 Jahre</i>	-.94***	[-1.37, -.51]	-.84***	[-1.30, -.37]	-.76**	[-1.31, -.20]
<i>bis 49 Jahre</i>	-.44	[-.89, .02]	-.42	[-.91, .06]	-.38	[-.98, .22]
<i>bis 59 Jahre</i>	-.29	[-.65, .07]	-.23	[-.61, .16]	-.15	[-.62, .32]
Lehr-Lerntheoret. Überzeugung:						
<i>transmissiv/traditionell</i>			.05	[-.07, .18]	.07	[-.08, .21]
<i>konstruktivistisch</i>			-.12	[-.27, .02]	-.02	[-.19, .15]
hohe Lehrer-Selbstwirksamkeitserwartung			-.31***	[-.48, -.14]	-.30**	[-.51, -.10]
positive Überzeugung bzgl. Digitalisierung					-.59***	[-.80, -.39]
gute techn. Supportstruktur an der Schule					.06	[-.04, .15]
gute techn. Ausstattung an der Schule					.01	[-.08, .09]
R ²	.06		.09		.20	
F	6.44***		6.64***		8.07***	
ΔR ²			.03		.11	
ΔF			.20		1.43	

Tab. 2: Kriterium Medienpraxis „Belastung durch den Einsatz digitaler Medien im Unterricht.“ (Frage 19_7, umkodiert: 1 = überhaupt nicht belastend; 7 = äußerst belastend), Multiple lineare Regression, Anmerkungen: n=650, B = Regressionskoeffizienten (Betas), KI = Konfidenzintervall, * p < .05, ** p < .01, *** p < .001, korrigiertes R²: 0.05 (Modell 1), 0.08 (Modell 2), 0.18 (Modell 3)

Erhebungsinstrument



Befragung

zu beruflichen Erfahrungen
und Überzeugungen von
Lehrerinnen und Lehrern in Sachsen



Synergetische
Lehrerbildung
im exzellenten Rahmen

Hinweise zur Beantwortung des Fragebogens

Bitte füllen Sie den Fragebogen nur aus, wenn Sie in Festanstellung mit einer Lehrbefähigung tätig sind und eigenverantwortlich unterrichten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass dieser Fragebogen nicht von Honorarkräften oder weiterem pädagogischen Personal beantwortet werden soll.

Denken Sie bitte bei der Beantwortung der Fragen daran, dass es keine „richtigen“ oder „falschen“ Antworten gibt. Es geht um Ihre ganz persönlichen Auffassungen und Meinungen. Teilweise werden für einen Sachverhalt mehrere, scheinbar gleichlautende Fragen eingesetzt, was nach dem Prinzip multipler Indikatoren der Güte der erhobenen Daten dient.

Bei jeder Frage bzw. in jeder Zeile ist nur ein Kreuz zu setzen, außer es wird explizit darauf hingewiesen, dass Mehrfachantworten möglich sind.

Für die Aussagekraft der Untersuchung ist neben einer breiten Beteiligung auch das möglichst vollständige Ausfüllen des Fragebogens bis zum Ende von größter Wichtigkeit: Bitte nutzen Sie auch gern die vorgegebenen Felder für weitere freie Angaben. Möchten Sie dennoch einzelne Fragen nicht beantworten, können Sie diese selbstverständlich auslassen bzw. überspringen. Um die Anonymität Ihrer gemachten Angaben zu wahren, bitten wir Sie, im Fragebogen keine personenbezogenen Angaben über sich oder Dritte zu machen sowie den Fragebogen ohne Absender zurückzusenden.

Ein weiterer Hinweis vorab: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird innerhalb der einzelnen Fragen auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.

IHRE AKTUELLE BERUFSTÄTIGKEIT

Zu Beginn möchten wir Sie zu einigen Hintergrundbedingungen Ihrer schulischen Arbeit befragen. Im Einzelnen handelt es sich um Strukturdaten der Schule, an welcher Sie derzeit beschäftigt sind, sowie um Angaben zu Ihrer derzeit ausgeübten Position. Diese Daten ermöglichen es uns, Ihre nachfolgenden Antworten in Ihren Arbeitskontext besser einordnen zu können.

1 Sind Sie derzeit als Lehrer an mehreren Schulen gleichzeitig tätig? Bitte zählen Sie ausschließlich Schulen mit, an denen Sie eigenverantwortlich unterrichten.

nein, ich arbeite nur an einer Schule

ja, ich arbeite an insgesamt __ Schulen folgender Schularten:



Falls Sie an mehreren Schulen gleichzeitig beschäftigt sind, beziehen Sie im Folgenden Ihre Angaben bitte immer nur auf jene Schule, an welcher Sie überwiegend tätig sind.

2 An welcher Schulart sind Sie derzeit beschäftigt?

Grundschule

Oberschule

Gymnasium

3 Wie viele Schüler werden in etwa an Ihrer Schule unterrichtet und wie viele Lehrer unterrichten an Ihrer Schule?

----- Schüler

----- Lehrer

4 In welcher Funktion sind Sie momentan an Ihrer Schule tätig?

Bitte wählen Sie alles Zutreffende aus.

Schulleiter

Stellvertretender Schulleiter

Fachleiter, Oberstufenberater, Beratungslehrer

Fachlehrer

Klassenlehrer

Mitglied im Personalrat o. Ä.

Mitglied in der Schulkonferenz

Betreuer im Rahmen von Ganztagsangeboten

Betreuer bzw. Mentor von Referendaren

Betreuer bzw. Mentor von Studierenden

Betreuer bzw. Mentor von Seiten- bzw. Quereinsteigern

andere Funktion, und zwar:

5 Wie hoch ist Ihr vertraglich festgeschriebenes wöchentliches Unterrichtsdeputat?

__ Unterrichtsstunden

6 Welche Fächer unterrichten Sie in diesem Schuljahr? Bitte nennen Sie die drei Fächer mit dem größten Anteil an Ihrem Stundendeputat einschließlich der ungefähren Klassenstärke.

1. Fach: , Klassenstärke: __ Schüler

2. Fach: , Klassenstärke: __ Schüler

3. Fach und ggf. 4. Fach: , Klassenstärke: __ Schüler

7 Über wie viele Jahre Berufserfahrung – sowohl im Lehrerberuf als auch ggf. anderen Berufen – verfügen Sie?

Bitte runden Sie auf ganze Jahre, unabhängig davon, ob Sie Vollzeit oder Teilzeit gearbeitet haben. Wenn eine der Optionen nicht auf Sie zutrifft, tragen Sie bitte ,0' ein.

__ Jahr/e als Lehrkraft insgesamt

└─> davon an Ihrer aktuellen Schule: __ Jahr/e

__ Jahr/e in anderen pädagogischen Berufen (die Arbeitserfahrung als Lehrkraft nicht mitgezählt)

__ Jahr/e in anderen Berufen

8 Haben Sie während Ihrer bisherigen Tätigkeit als Lehrkraft an einer berufsbegleitenden wissenschaftlichen Qualifizierung teilgenommen oder nehmen Sie derzeit an einer berufsbegleitenden wissenschaftlichen Qualifizierung teil?

ja, an der TU bzw. Universität: für die Fächer:

└─> Ich habe diese abgeschlossen bzw. werde diese voraussichtlich abschließen am: __. __. 20 __

nein

9 An wie vielen Schulen haben Sie im Laufe Ihres Berufslebens bereits als Lehrer gearbeitet?

Bitte beziehen Sie alle Schulen ein, auch wenn Sie an mehreren Schulen gleichzeitig gearbeitet haben.

an __ Schulen

10 Befindet sich die Schule, an welcher Sie derzeit tätig sind, eher im städtischen oder im ländlichen Raum?

in einer Großstadt (>100.000 Einwohner)

am Rand oder im Vorort einer Großstadt

in einer Mittelstadt (>20.000 Einwohner)

in einer Kleinstadt (>5.000 Einwohner)

in einer kleineren Gemeinde (<5.000 Einwohner)

11 Wie viel Zeit benötigen Sie im Normalfall für Ihren Arbeitsweg insgesamt (einfache Strecke)?

__ Minuten

14 Wie häufig wenden Sie die folgenden Handlungsmuster im Laufe des Schuljahres in etwa an?

	nie oder fast nie	in etwa $\frac{1}{4}$ der Stunden	in etwa $\frac{1}{2}$ der Stunden	in etwa $\frac{3}{4}$ der Stunden	in fast jeder Stunde
Ich gebe Lernziele explizit an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich überprüfe mit den Schülern die Hausaufgaben, die sie gemacht haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zu Beginn einer Stunde präsentiere ich eine kurze Zusammenfassung der vorangegangenen Stunde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich überprüfe die Übungshefte meiner Schüler.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich überprüfe, ob der Stoff verstanden wurde, indem ich Fragen stelle.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schüler arbeiten in kleinen Gruppen, um eine gemeinsame Lösung eines Problems oder einer Aufgabe zu finden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich gebe unterschiedliche Aufgaben an Schüler, die Lernschwierigkeiten haben, und/oder an diejenigen, die schneller vorankommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bitte meine Schüler, Klassenaktivitäten vorzuschlagen oder beim Planen mitzuhelfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schüler arbeiten in Gruppen, die nach ihren Fähigkeiten eingeteilt sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schüler arbeiten an Projekten, die mind. eine Woche benötigen, um fertig gestellt zu werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schüler stellen ein Produkt (z. B. Arbeitsblatt) her, das von jemand anderem verwendet wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bitte meine Schüler einen Text zu schreiben, in dem sie ihre Denkansätze und Argumentation genau erklären sollen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schüler diskutieren und vertreten einen bestimmten Standpunkt, der nicht unbedingt ihr eigener sein muss.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

IHRE SICHT AUF DEN LEHRERBERUF UND DAS GELINGEN VON SCHULE

Der folgende Fragekomplex widmet sich Ihren Ansichten zum Lehrerberuf sowie der Beurteilung von Aspekten, die für Sie im Rahmen der Berufsausübung besonders wichtig sind. Auch wenn Ihr Einstieg in den Lehrerberuf schon länger zurückliegt, bitten wir Sie, sich zurückzuerinnern, welche Gründe der Berufswahl ursprünglich eine Rolle gespielt haben.

15 Wie wichtig sind Ihnen die nachfolgenden Aspekte im Rahmen Ihrer Berufstätigkeit? Was sind Ihre Beweggründe, Lehrer zu sein?	überhaupt nicht wichtig						äußerst wichtig
Ich bin Lehrer geworden, denn...							
Der Lehrerberuf hat mich interessiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Als Lehrer mit reduzierter Stundenzahl hat man mehr Zeit für die Familie.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Freunde fanden, dass ich Lehrer werden soll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Als Lehrer habe ich lange Ferien.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe die Qualitäten eines guten Lehrers.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Als Lehrer kann ich etwas Nützliches für die Gesellschaft tun.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich wollte schon immer Lehrer werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Als Lehrer kann ich Kindern und Jugendlichen bestimmte Werte vermitteln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich möchte Kindern und Jugendlichen helfen zu lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich war mir nicht sicher, welchen Beruf ich wählen sollte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich unterrichte gern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich möchte einen Beruf haben, bei dem ich mit Kindern und Jugendlichen zu tun habe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Lehrerberuf eröffnet eine sichere Berufslaufbahn.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Arbeitszeiten eines Lehrers lassen sich gut mit der Verantwortung für eine Familie vereinbaren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich selbst hatte inspirierende Lehrer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Als Lehrer habe ich einen kurzen Arbeitstag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann gut unterrichten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Als Lehrer leiste ich einen wertvollen sozialen Beitrag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Als Lehrer kann ich die nächste Generation beeinflussen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Familie fand, dass ich Lehrer werden soll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich möchte einen Beruf haben, bei dem die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Mittelpunkt steht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Frage geht auf der nächsten Seite weiter!

IHRE AUFGABEN UND BELASTUNGEN ALS LEHRERIN UND LEHRER

Der Lehrerberuf zeichnet sich durch ein breites Spektrum von Aufgaben aus: Neben dem eigentlichen Unterrichten sind viele weitere Aufgaben – wie Elternarbeit und schulorganisatorische Verpflichtungen – zu erfüllen. In diesem Zusammenhang wird immer wieder die Arbeitszeit der Lehrerinnen und Lehrer diskutiert. Im Folgenden interessiert uns, wie Sie Ihr Arbeitspensum einschätzen, wie sich dieses auf Ihren Berufsalltag verteilt und inwiefern sich daraus Belastungen ergeben.

17 Bitte schätzen Sie einmal die Anzahl der Stunden, die Sie in einer durchschnittlichen Arbeitswoche – zusätzlich zu Ihrem festgeschriebenen Unterrichtsdeputat – für folgende Dienstpflichten aufgewendet haben:	
Abstimmung mit Fachkollegen	__ Stunden, __ Minuten
Korrekturarbeiten	__ Stunden, __ Minuten
Vor- und Nachbereitung von Unterricht	__ Stunden, __ Minuten
Unterrichtsvertretung	__ Stunden, __ Minuten
Verwaltungstätigkeiten	__ Stunden, __ Minuten
Konferenzen/Sitzungen	__ Stunden, __ Minuten
Beratung und Betreuung von Schülern	__ Stunden, __ Minuten
Aufsichten	__ Stunden, __ Minuten
Elternarbeit	__ Stunden, __ Minuten
Sonstiges, und zwar:	__ Stunden, __ Minuten

18 Arbeiten Sie auch am Wochenende für die Schule?
<i>Wählen Sie bitte die Antwortmöglichkeit, die am ehesten auf Sie zutrifft.</i>
<input type="checkbox"/> nein, ich arbeite nie am Wochenende
<input type="checkbox"/> ja, ich arbeite ab und zu auch am Wochenende
<input type="checkbox"/> ja, ich arbeite regelmäßig auch am Wochenende

19 Als wie belastend empfinden Sie die folgenden Aspekte Ihrer beruflichen Tätigkeit und der schulischen Rahmenbedingungen?									
	äußerst belastend				überhaupt nicht belastend				trifft nicht zu
Anzahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ausmaß außerunterrichtlicher Tätigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Stofffülle des Lehrplans	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Unterricht in vielen Klassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
fachfremder Unterrichtseinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
zu große Klassengrößen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Einsatz digitaler Medien im Unterricht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Unterrichtsvertretung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
geringe Lernbereitschaft der Schüler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

Die Frage geht auf der nächsten Seite weiter!

	äußerst belastend				überhaupt nicht belastend				trifft nicht zu
Disziplinprobleme bei Schülern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Konflikte mit den Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
hohe Leistungsunterschiede der Schüler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
personelle Unterbesetzung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Mangel an Unterrichtsräumen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Fehlen eines persönlichen Arbeitsplatzes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
administrative Auflagen und Pflichten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
schlechte technische Ausstattung der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
schulpolitische Rahmenbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
diskontinuierliche Arbeitszeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Aufwand der Unterrichtsvorbereitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
schlechter baulicher Zustand der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges, und zwar:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

20 Seit Ihrem Berufseinstieg haben Sie bereits mehr oder weniger lang Erfahrungen als Lehrer gesammelt. Bitte schätzen Sie einmal ein, wie sich Ihr Arbeitsumfeld und die Arbeitsbedingungen in den letzten 10 Jahren entwickelt haben. Falls Sie erst seit kurzem als Lehrer tätig sind, beziehen Sie sich bitte auf den Beginn Ihrer Berufstätigkeit.

Haben sich die folgenden Aspekte Ihrer Meinung nach verschlechtert oder verbessert?

	stark verschlechtert				stark verbessert			
die Zusammenarbeit mit den Eltern	<input type="checkbox"/>							
die pädagogische Zusammenarbeit mit den Kollegen	<input type="checkbox"/>							
die fachliche Zusammenarbeit mit den Kollegen	<input type="checkbox"/>							
das Verhältnis zur Schulaufsichtsbehörde	<input type="checkbox"/>							
das Verhältnis zur Schulleitung	<input type="checkbox"/>							
das Leistungsniveau der Schüler	<input type="checkbox"/>							
die Disziplin der Schüler	<input type="checkbox"/>							
die verfügbare Freizeit	<input type="checkbox"/>							
die Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung	<input type="checkbox"/>							
das soziale Klima an der Schule	<input type="checkbox"/>							
die räumlichen Bedingungen an der Schule	<input type="checkbox"/>							
die personelle Situation an der Schule	<input type="checkbox"/>							
der Zusammenhalt im Kollegium	<input type="checkbox"/>							
die gesellschaftliche Anerkennung des Lehrerberufs	<input type="checkbox"/>							
der Gestaltungspielraum der einzelnen Lehrperson den Unterricht betreffend	<input type="checkbox"/>							

21 Alles in allem: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen allgemeinen Lebenssituation?

sehr unzufrieden

sehr zufrieden

22 Und wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrer derzeitigen beruflichen Situation?

sehr unzufrieden

sehr zufrieden

23 Wenn Sie in die Zukunft blicken: Sehen Sie Ihrer persönlichen Zukunft alles in allem eher pessimistisch oder optimistisch entgegen?

pessimistisch

optimistisch

24 Wenn Sie heute noch einmal vor der Entscheidung für einen Beruf stünden: Würden Sie noch einmal Lehrer werden?

ja, ich würde mich wieder dafür entscheiden

ich bin mir nicht sicher

nein, ich würde mich nicht wieder für den Lehrerberuf entscheiden

25 Würden Sie heute einem jungen Menschen – der aus Ihrer Sicht für den Lehrerberuf geeignet ist – empfehlen, den Lehrerberuf zu ergreifen?

ja, ich würde den Lehrerberuf weiterempfehlen

ich bin mir nicht sicher

nein, davon würde ich eher abraten

SELBSTEINSCHÄTZUNG

Der vorherige Teil des Fragebogens widmete sich den vielfältigen Aufgaben und Verpflichtungen im Schulalltag und den sich daraus ergebenden Belastungen. Im Folgenden interessiert uns Ihr Umgang mit diesen Anforderungen und welchen Aspekten im Rahmen der Ausbildung künftiger Lehrerinnen und Lehrer stärker Rechnung getragen werden sollte.

26 Die folgenden Aussagen können mehr oder weniger auf Sie zutreffen. Bitte geben Sie jeweils an, inwieweit diese auf Sie persönlich zutrifft.	trifft über- haupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	
Ich weiß, dass ich es schaffe, selbst den problematischsten Schülern den prüfungsrelevanten Stoff zu vermitteln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich traue mir zu, die Schüler für neue Projekte zu begeistern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann Innovationen auch gegenüber skeptischen Kollegen durchsetzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich weiß, dass ich zu den Eltern guten Kontakt halten kann, selbst in schwierigen Situationen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin mir sicher, dass ich auch mit den problematischsten Schülern in Kontakt kommen kann, wenn ich mich darum bemühe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin mir sicher, dass ich mich in Zukunft auf individuelle Probleme der Schüler gut einstellen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbst wenn mein Unterricht gestört wird, bin ich mir sicher, die notwendige Gelassenheit zu bewahren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbst wenn es mir einmal nicht so gut geht, kann ich doch im Unterricht immer noch gut auf die Schüler eingehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auch wenn ich mich noch so sehr für die Entwicklung meiner Schüler engagiere, weiß ich, dass ich nicht viel ausrichten kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin mir sicher, dass ich kreative Ideen entwickeln kann, mit denen ich ungünstige Unterrichtsstrukturen verändere.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auch bei Schülern mit Schwierigkeiten im eigenverantwortlichen Arbeiten weiß ich, wie ich dieses bei ihnen fördern kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auch bei unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler weiß ich, wie ich verschiedene Lernformen einsetze, um das Verstehen individuell zu fördern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auch bei der Planung von 45-minütigen Unterrichtsstunden kann ich Methoden kooperativen Lernens (wie z. B. Partner- oder Gruppenpuzzle) systematisch einbinden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich weiß, wie ich auch bei komplexen Themen das Lernen der Schüler fördere.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auch für unterschiedlichste Situationen weiß ich, wie ich verschiedene Medien situationsgerecht einsetze.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auch bei leistungsschwachen Schülergruppen kann ich Methoden selbstbestimmten Lernens berücksichtigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Frage geht auf der nächsten Seite weiter!

29 Nach welchen Kriterien haben Sie Ihre beiden letzten Fortbildungen besucht?

Bitte wählen Sie alles Zutreffende aus.

- die Schulleitung hat die Teilnahme an den Fortbildungen festgelegt
- aufgrund des Interesses an der Thematik
- aufgrund eines entsprechend wahrgenommenen Defizits an der Schule
- der Termin und Anfahrtsweg der Fortbildungen waren günstig
- Sonstiges, und zwar:

30 Zu welchen Themen möchten Sie in Zukunft gerne Fortbildungen besuchen?

Bitte wählen Sie alles Zutreffende aus.

- Schulentwicklung, Teamentwicklung
- Reformpädagogische Unterrichtsmethoden
- Medienerziehung
- Medieneinsatz im Unterricht
- Migration und interkulturelle Kompetenzen
- Umgang mit Heterogenität von Schülern und Ausgleich von Defiziten
- Jahrgangsübergreifender Unterricht
- Inklusion
- Elternarbeit
- Umgang mit Belastungen am Arbeitsplatz
- Kollegiale Fallberatung
- Fachwissenschaftliche Fortbildungen zu den eigenen Unterrichtsfächern
- Fachdidaktische Fortbildungen
- Politische Bildung
- Führungskräftequalifizierung
- weitere nicht aufgeführte Themen:

32 Auch in Sachsen sollen die Schulen Inklusion bzw. Integration umsetzen und damit auch die gemeinsame Beschulung von Kindern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf.							
<i>Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen.</i>							
	stimme über- haupt nicht zu					stimme voll und ganz zu	
Ich halte eine gemeinsame Unterrichtung von allen Schülern – mit und ohne Behinderung/en, Lern- und Leistungsschwierigkeiten – für sinnvoll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Für eine erfolgreiche Inklusion/Integration muss immer auch ein Sonderpädagoge in der Klasse anwesend sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die gemeinsame Beschulung stellt eine Zusatzbelastung für die Lehrer dar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der gemeinsame Unterricht fördert die sozialen Kompetenzen der Schüler.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der gemeinsame Unterricht folgt dem Recht auf Gleichbehandlung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der gemeinsame Unterricht ermöglicht eine bessere Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung/en.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich halte eine inklusive/integrative Beschulung von Schülern mit den diagnostizierten Förderschwerpunkten „geistige Entwicklung“ und „Lernen“ für sinnvoll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich halte eine inklusive/integrative Beschulung von Schülern mit dem diagnostizierten Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ für sinnvoll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich halte eine inklusive/integrative Beschulung von Schülern mit dem diagnostizierten Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ für sinnvoll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Förderschulen kann man auf die Bedürfnisse von Schülern mit Förderbedarf besser eingehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die inklusive/integrative Beschulung stellt eine Belastung für die leistungsstärkeren Schüler dar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ein (vollständig) inklusives/integratives Schulsystem errichtet wird, sollten die bisherigen Förderschulen ganz abgeschafft werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

33 Unterrichten Sie in einzelnen Fächern Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf?	
<input type="checkbox"/> ja	
<input type="checkbox"/> nein	Bitte weiter mit der Frage 35.

38 Wie ist Ihre generelle Meinung zum Einsatz von Seiteneinsteigern an sächsischen Schulen?							
<i>Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?</i>							
	stimme über- haupt nicht zu					stimme voll und ganz zu	
Der hohe Anteil von Seiteneinsteigern schadet dem gesellschaftlichen Ansehen des Lehrerberufs.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Seiteneinsteiger sind nicht für die Tätigkeit als Lehrkraft geeignet, weil ihnen das didaktische Handwerkszeug fehlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durch die Betreuung von Seiteneinsteigern ergibt sich für grundständig ausgebildete Lehrer ein zusätzlicher Aufwand.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es ist ungerecht, dass Seiteneinsteiger ohne ein grundständiges Lehramtsstudium so gut bezahlt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die vielen Zugangswege zum Lehrerberuf führen zu Konkurrenzdenken und wirken sich negativ auf das Schulklima aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Seiteneinsteiger helfen in der jetzigen Situation, den Schulbetrieb aufrecht zu erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

IHRE AUSBILDUNG UND BERUFSBIOGRAPHIE

Im Folgenden bitten wir Sie noch um Auskunft zu Ihrem Studium und Ihrem bisherigen beruflichen Werdegang. Relevant ist in diesem Zusammenhang auch, ob Sie sich eventuell für einen Seiteneinstieg in den Lehrerberuf entschieden haben.

39 Welchen Lehramtszugang besitzen Sie? Bitte wählen Sie zur Beantwortung <u>eine der beiden Spalten</u> aus, je nachdem ob Sie Ihr Studium in der damaligen DDR oder in der damaligen BRD bzw. nach 1990 absolviert haben!	
<input type="checkbox"/> Ich habe kein Lehramt studiert.	Bitte weiter mit den Fragen 40 bis 47.
<u>LA-Abschluss in der damaligen DDR:</u>	<u>LA-Abschluss in der damaligen BRD bzw. nach 1990:</u>
<input type="checkbox"/> Ausbildung zum Freundschaftspionierleiter mit Lehrbefähigung für untere Klassen	<input type="checkbox"/> Lehramt an Grundschulen (Klassenstufe 1-4 bzw. 1-6)
<input type="checkbox"/> Ausbildung zum Hortner mit Lehrbefähigung für untere Klassen	<input type="checkbox"/> Lehramt an Real-, Haupt- u. Mittelschulen (Sek I)
<input type="checkbox"/> Ausbildung zum Lehrer für untere Klassen	<input type="checkbox"/> Lehramt an Gymnasien (u. Gesamtschulen) (Sek II)
<input type="checkbox"/> Ausbildung zum Lehrer bis einschl. Klasse 10	<input type="checkbox"/> Lehramt an Beruflichen bzw. berufsbildenden Schulen und Berufskollegs
<input type="checkbox"/> Ausbildung zum Diplom-Lehrer bis einschl. Klasse 12	<input type="checkbox"/> Lehramt für Förder-/Sonderschulen, Sonderpädagogik
<input type="checkbox"/> Ausbildung zum Diplom-Pädagogen	<input type="checkbox"/> Ausbildung zum Fachlehrer ohne Hochschulstudium
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar:	<input type="checkbox"/> noch im Vorbereitungsdienst (Referendariat) oder einer Übergangsphase
	<input type="checkbox"/> sonstiges Lehramt, und zwar:



Die nun folgenden Fragen 40 bis 47 richten sich ausschließlich an Personen, die sich ohne grundständiges Lehramtsstudium für den Lehrerberuf entschieden haben (sog. Seiteneinsteiger). Grundständig ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer setzen die Befragung bitte mit der Frage 48 („Angaben zur Person“) fort.

40 Was haben Sie mit welchem Abschluss studiert? Bitte geben Sie hierzu auch das Jahr des höchsten Hochschulabschlusses an!

Studiengang:

Höchster Hochschulabschluss:

Jahr des höchsten Hochschulabschluss: _ _ _ _

41 Welches war Ihre zuletzt ausgeübte berufliche Tätigkeit vor Beginn Ihrer Tätigkeit als Lehrkraft?

.....

42 Aus welchen Gründen haben Sie sich persönlich für einen Seiteneinstieg in den Lehrerberuf entschieden?

Bitte markieren Sie die – bis zu drei – wichtigsten Gründe ihrer Relevanz entsprechend mit 1., 2. und 3.!

_ · Ich wollte eigentlich schon immer Lehrer werden.

_ · Ich war in meinem zuvor ausgeübten Beruf unzufrieden.

_ · Die guten Beschäftigungsaussichten waren ein Anreiz.

_ · Ich möchte die Begeisterung für mein ehemals studiertes Fach an Schüler weitergeben.

_ · Ich war zuvor arbeitssuchend und bereit für eine neue Herausforderung.

_ · Ich möchte meine (beruflichen) Erfahrungen an Schüler weitergeben.

– · Sonstiger Grund, und zwar:

– · Sonstiger Grund, und zwar:

43 Haben Sie vor Beginn Ihrer Tätigkeit als Lehrkraft an einer Qualifizierungsmaßnahme teilgenommen bzw. werden Sie noch an einer Qualifizierungsmaßnahme teilnehmen?

Ja, ich habe an der dreimonatigen Einstiegsfortbildung des Landesamtes für Schule und Bildung (LaSuB) teilgenommen.

Ja, ich habe an einem anderen Qualifizierungsprogramm teilgenommen, und zwar:

.....

Nein, ich habe an keiner Qualifizierungsmaßnahme teilgenommen.

Ich werde noch an folgender Qualifizierungsmaßnahme teilnehmen:

.....

44 Konnte Ihnen bei der Einstellung in den Schuldienst ein studiertes bzw. mehrere studierte Fächer als Unterrichtsfach anerkannt werden?

ja, mir konnte ein studiertes Fach als Unterrichtsfach anerkannt werden

ja, mir konnten zwei studierte Fächer als Unterrichtsfach anerkannt werden

nein

45 Haben Sie den Vorbereitungsdienst bzw. die schulpraktische Ausbildung bereits absolviert oder absolvieren Sie gegenwärtig den Vorbereitungsdienst bzw. die schulpraktische Ausbildung?

Ja, ich habe den Vorbereitungsdienst bzw. die schulpraktische Ausbildung vor der Einstellung in den Schuldienst absolviert.

Ja, ich habe den Vorbereitungsdienst bzw. die schulpraktische Ausbildung berufsbegleitend absolviert.

Ja, ich absolviere den Vorbereitungsdienst bzw. die schulpraktische Ausbildung gegenwärtig berufsbegleitend.

Nein, ich habe keinen Vorbereitungsdienst bzw. keine schulpraktische Ausbildung absolviert.

46 Welche Informationsangebote zum Seiteneinstieg in den Lehrerberuf haben Sie im Vorfeld Ihrer Entscheidung genutzt und wie hilfreich waren diese?

	überhaupt nicht hilfreich							äußerst hilfreich	Angebot nicht genutzt
Lehrer werden in Sachsen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Online-Angebot BQL.Digital	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationsangebote der Universitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erfahrungen anderer Seiteneinsteiger	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges, und zwar:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges, und zwar:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

47 Zu welchen Themen hätten Sie sich mehr Informationen gewünscht?

.....

ANGABEN ZUR PERSON

Zum Abschluss möchten wir Sie noch um einige Angaben zu Ihrer Person bitten.

48 Ihr Geschlecht?

- weiblich
 männlich

49 Welcher Altersgruppe gehören Sie an?

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> bis 24 Jahre | <input type="checkbox"/> 45 bis 49 Jahre |
| <input type="checkbox"/> 25 bis 29 Jahre | <input type="checkbox"/> 50 bis 54 Jahre |
| <input type="checkbox"/> 30 bis 34 Jahre | <input type="checkbox"/> 55 bis 59 Jahre |
| <input type="checkbox"/> 35 bis 39 Jahre | <input type="checkbox"/> 60 bis 64 Jahre |
| <input type="checkbox"/> 40 bis 44 Jahre | <input type="checkbox"/> 65 Jahre und älter |

50 Bis zu welchem Lebensjahr können Sie sich vorstellen, in Vollzeit- bzw. Altersteilzeit zu arbeiten?

bis zum __ . Lebensjahr in Vollzeit

bis zum __ . Lebensjahr in Altersteilzeit

- Ich war bereits im Ruhestand und arbeite nun in Teilzeit als „Senior-Lehrkraft“.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Angaben!

Hier haben Sie die Möglichkeit für Anmerkungen oder die Benennung zusätzlicher Themen, die wir in unserem Fragenkatalog nicht berücksichtigt haben.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Falls Sie Interesse an der Zusendung von Ergebnissen der Untersuchung haben, wenden Sie sich bitte gern per Mail an: lehrkraeftebefragung@tu-dresden.de.

